Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 50 (1916)

48 (19.2.1916)

urn:nbn:de:gbv:45:1-611864

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 ℳ 40 ₰, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 2 ℳ 82 ₰. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28.
Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Völker, Langestr. 20, Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostdg., F. Büttner, Casinoplatz, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Roll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 48. Oldenburg, Sonnabend, 19. Februar 1916. 50. Jahrgang.

## Der Irrtum des Erschöpfungskrieges.

Im englischen Oberhause gab das Kabinettsmitglied Lord Crewe eine Erklärung folgenden Inhalts ab:

„Wir blicken nicht mit leichtem Herzen, aber mit nüchterner Zuversicht in die Zukunft. Wir werden alle gesetzmäßigen Mittel anwenden, um einen Druck auf Deutschland auszuüben. Aber das Schlagwort vom Erschöpfungskriege ist irreführend, wenn man glaubt, daß wir den Krieg unbegrenzt fortführen können, ohne alle Anstrengungen zu machen."

In noch stärkeren Worten urteilt der „Labour Leader" über das Erschöpfungssystem, das die Besten der Menschheit eine Teufelserfindung nennten, das möglichst bald eingestellt werden sollte. Diese beiden Aeußerungen, insbesondere die aus dem Munde eines englischen Ministers, verdienen unsere Beachtung.

Seitdem die gewaltsamen Durchbruchsversuche der Feinde an der Westfront sich nicht nur als Fehlschläge erwiesen hatten, nachdem es sich herausgestellt hat, daß selbst unter der Verwendung der denkbar stärksten Geschützzahl, selbst mit einer geradezu phantastischen Munitionsverschwendung die deutschen Linien nicht zu brechen sind, hatten unsere Feinde sich resigniert zu dem Grundsatz bekannt, Deutschland wäre nur durch Hunger und Not auf die Kniee zu zwingen. Um diese Taktik wirksamer zu gestalten, hatten sie die eigene Blockade verschärft, unseren neutralen Nachbarn Einschränkungen ihrer eigenen Zufuhr zugemutet, die in einzelnen Staaten zähneknirschend ertragen, in Schweden aber durch energische Vergeltungsmaßregeln beantwortet wurden.

Eine weitere Anziehung dieser Daumschrauben ist nun schwerlich möglich, ohne die Neutralen in einen Zustand zu versetzen, der den Engländern selber bedenklich erscheinen dürfte.

Die Wirkung dieser Blockade und Schikanen ist aber ausgeblieben. Deutschland haushaltet, die Unbequemlichkeiten und Entbehrungen werden von unserer Bevölkerung mit stoischem Gleichmut getragen. Rastlos arbeiten Erfinder und Techniker, um Ersatz für fehlende Rohstoffe zu schaffen. Erscheinungen, die auf eine Abnahme unserer Widerstandskraft schließen ließen, sind nicht zutage getreten. Davon haben sich offenbar jetzt auch die englischen Staatsmänner überzeugt: Wenn Deutschland in reichlich anderthalb Jahren nicht auszuhungern ist, dann hält es auch noch lange Zeit aus.

Lord Crewes Aeußerung enthält aber noch eine andere Bemerkung, die Beachtung verdient, nämlich die: auch England kann den Krieg nicht unbegrenzt fortführen. Der meerbeherrschenden Nation stehen alle Bezugsquellen und Verkehrswege offen. Theoretisch ist daher England trotz seiner eigenen landwirtschaftlichen Unproduktivität und trotz des Rückstandes seiner Industrie auf manchen Gebieten in einer gesicherten Lage. Praktisch gestaltet die Sache sich aber von Tag zu Tag schwieriger. England muß seine Verbündeten miternähren, es muß ihnen Geld geben und den Bezug an Kriegsmaterial vermitteln. England ist durch die Ausdehnung der Kriegsschauplätze gezwungen worden, starke, in der Ferne kämpfende Truppenteile mit dem Nötigen zu versehen. Dafür beginnt selbst seiner gigantischen Handelsflotte der Frachtraum zu fehlen. Auch seine finanzielle Lage wird zusehends schwieriger, denn das Geld rollt nicht wie bei uns im eigenen Lande, sondern wandert zum großen Teil aus.

So machen die Worte Lord Crewes den Eindruck, daß ihm auf die Länge der Zeit eine „Erschöpfung" Englands nicht außerhalb des Reiches der Möglichkeit zu liegen scheint. Daher seine Mahnung, alle Anstrengungen zu machen, um das Kriegsziel zu erreichen, dem er mit „nüchterner Zuversicht" entgegensieht.

Welcher Art diese Anstrengungen sein sollen, darauf bleibt der Minister die Antwort schuldig. Glaubt er tatsächlich, daß die auf Grund der beschränkten Wehrpflicht gewonnenen Truppen erreichen können, was durch die Tatsachen als unerreichbar erwiesen ist?

Wir erblicken in seinen Worten einen Versuch, die Zuversicht und den Kampfwillen des englischen Volkes neu zu beleben, indem er den Wahn zerstört, daß ohne entscheidende Schläge das Ende des auch für England immer bedenklicheren Kriegszustandes herbeigeführt werden kann. Aber dieser Ermunterungsversuch klingt matt, von der früheren Siegesgewißheit findet sich nur noch eine schwache Spur darin.

## Italiens „heiliger Egoismus" im Vierverbande.

Der „heilige Egoismus", dessen sich die modernen Italiener mit so großem Stolze rühmen, wurde in der englischen und französischen Presse in den höchsten Tönen gelobt, solange man sich in Rom mit diesem klangvollen Wort sein schlechtes Gewissen über den Treubruch am Dreibunde auszureden suchte. Jetzt lernen die Verbündeten Italiens diesen „heiligen Egoismus" von einer anderen Seite kennen. Freilich hat Italien an und für sich ebenso gute Gründe, gegenüber seinen heutigen Freunden auf der Hut zu sein und sich auf seine eigenen Interessen zu besinnen, wie es damals schlechte Gründe hatte, sich unsern Feinden anzuschließen.

Die jüngsten Meldungen über die politische Stimmung in Italien rechtfertigen in keiner Weise die Genugtuung, die die französische Presse über die Ergebnisse der Reise Briands nach Rom ausdrückt. Sonst würde z. B. der „Secolo", eines der Hauptsprachrohre der vierverbändlerischen unbefriedigten Sehnsucht nach Einigkeit, nicht jetzt schon wieder Grund haben können, den leitenden Staatsmännern Italiens wegen ihrer Eigenwilligkeit die Leviten zu lesen. Die Botschafter Frankreichs, Englands und Rußlands haben dem König von Belgien in Havre feierlichst erklärt, daß sich diese Mächte für die Wiederaufrichtung Belgiens und seiner politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit nach wie vor verbürgten. Nach dem „Secolo" soll das mit einer Besorgnis zusammenhängen, die belgische „Regierung" könnte der Versuchung erliegen, mit den Mittelmächten einen Separatfrieden zu schließen. Auch die italienische Regierung hat eine Erklärung abgegeben, die eine Zustimmung zu dem Vorgehen der anderen Vierverbandsmächte bedeuten soll. Dem „Secolo" ist diese Erklärung aber zu platonisch; sie sei in diplomatisch-kühlen, dürren, jeden freundschaftlichen Ton vermeidenden Worten gehalten und besage im Wirklichkeit nur, daß Italien nichts dawider habe, wenn Frankreich, England und Rußland Belgien versicherten, was sie versicherten.

Auch sonst kommen aus Italien allerhand Nachrichten, denen sich entnehmen läßt, daß die vierverbandsfreundlichen Gefühle der Italiener, trotz des französischen Liebeswerbens, fortfahren zu erkalten. Nach dem „Avanti" werden die sozialistischen Abgeordneten beim Zusammentritt der Kammer darauf dringen, daß die Regierung sich nach wie vor darauf beschränkt, die „nationalen Bestrebungen" zu verwirklichen. Weder die Unterzeichnung des Londoner Abkommens, noch das Verbot der Wareneinfuhr aus Deutschland ist nach ihrer Ansicht damit in Einklang zu bringen. Bei der wachsenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Italien kann es der italienischen Regierung nicht leicht fallen, die Stimmen der Unzufriedenheit zu beschwichtigen, ohne bestimmte Bürgschaften dafür zu geben, daß sie an dem Grundsatz des „heiligen Egoismus" auch gegenüber den Freunden festhalten wolle.

## Eine Heldenschar.

**Berlin, 17. Febr.** WTB. Wenn auch in der Hauptsache der Kampf um Kamerun vorläufig sein Ende erreicht hat, so ist nach den letzten hier eingegangenen Meldungen doch anzunehmen, daß wenigstens an einer Stelle die deutsche Flagge noch auf Kameruner Boden weht, in dem von Hauptmann v. Raben mit seiner kleinen Heldenschar zäh verteidigten Mora im äußersten Norden des Schutzgebietes. Hier hält in schwer zugänglichem Berggelände eine kleine Anzahl Deutscher mit einer treuen Eingeborenentruppe unter ihrem tapferen Führer unentwegt den dauernden Angriffen feindlicher Uebermacht stand.. Noch kurz vor dem Fall von Jaunde gelang es eingeborenen Boten aus Mora, sich mit Depeschen zu dem Gouverneur Ebermair durchzuschlagen. Diese Boten erstatteten außerdem, wie der Gouverneur hierher gemeldet hat, einen mündlichen Bericht über die Vorgänge in Mora nach dem Fall von Garua. Dieser Bericht, den wiederzugeben wir heute in der Lage sind, zeigt, wie Hauptmann v. Raben es verstanden hat, seinen Geist den eingeborenen Soldaten, unter denen sich auch zahlreiche Mohammedaner befinden, einzuflößen und ihren Mut auf das Höchste zu entflammen, und wie anderseits seine Soldaten in treuer Anhänglichkeit an ihn entschlossen sind, bis zum unverneidlich bittern Ende auszuharren. Der Bericht der eingeborenen Boten, der in seiner ergreifenden Schlichtheit an die Heldengesänge alter Zeit erinnert, lautet:

Als der Fall von Garua in Mora bekannt wurde, versammelte Hauptmann v. Raben die Besatzung um sich und sagte:

„Wir wissen nun, daß Garua sich nicht hat halten können. Unsere Feinde konnten auf dem Benue schwere Geschütze heranbringen, deren Wirkung die tapfere Besatzung erlegen ist. Trotz seiner tapfern Gegenwehr wird es dem Befehlshaber von Garua, wenn er vor dem Kaiser stehen wird, wie eine Schande erscheinen, melden zu müssen, daß er Garua übergeben mußte. Soll ich später auch erröten, wenn der Kaiser mich fragt: Was hast du mit meinem Platz Mora gemacht? Wenn es dann nicht mehr deutsch ist, müßte ich mich schämen. Ich will mich aber nicht schämen. Und es gibt nur ein Mittel. Wenn vor Mora die bleichenden Knochen der Engländer und Franzosen liegen und in Mora die unsern, dann erst habe ich alles getan, was mich vor Gott und dem Kaiser rechtfertigen kann. Nichts also von der weißen Flagge und von Uebergabe."

Am Schlusse dieser Aussprache fragte dann Hauptmann v. Raben die Soldaten, ob sie trotzdem mit ihm weiterkämpfen oder sich ergeben wollten. Diese erwiderten:

„Gott allein weiß, wann wir sterben müssen; wir aber wollen, was an uns liegt, fechtend sterben. Stirbst du, unser Führer, hier, so wollen wir dir auch in den Tod folgen. Wir sind als deine Soldaten zu stolz, um mit dem Strick um den Hals in die Knechtschaft zu gehen."

Hauptmann v. Raben freute sich darob sehr und sagte zu uns: „So ist es recht! Das nur wollte ich hören. Jeder stirbt, wann und wo es Gott in seinem Rat bestimmt. Sollte aber einer oder der andere von euch nicht bei mir ausharren wollen, so mag er es mir ruhig sagen, ich werde ihn gern ziehen lassen. Denn zu dem, was jetzt kommen wird, will ich nur starke Herzen um mich haben." Alle Soldaten erklärten darauf, sie wollten bis zum letzten mit ihm in Mora ausharren, um wie er vor Gott und dem Kaiser bestehen zu können.

## Die Kämpfe um Erzerum.

**Eine Pariser Meldung behauptet, daß bei der Einnahme von Erzerum den Russen 100 000 Gefangene und 1040 Geschütze in die Hände gefallen seien.**

**Eine andere Pariser Meldung besagt, daß die Besatzung von Erzerum 100 000 Mann betragen habe, ohne daß in dieser Meldung etwas darüber gesagt wird, ob diese Besatzung in Gefangenschaft geraten ist. Die äußeren Forts seien mit 467, die inneren Forts mit 374 Geschützen bestückt gewesen; außerdem habe die Festung zur Verteidigung über 205 weitere Geschütze verfügt. Präsident Poincaré beglückwünschte den Zaren in einem Telegramm, das in überschwenglichen Worten die glänzende Waffentat des Alliierten preist, die um so höher einzuschätzen sei, als die Festung in einem nur fünf Tage dauernden Ansturm überwältigt sei.**

Die Petersburger „Telegraphen-Agentur" veröffentlicht folgendes Telegramm des Vizekönigs des Kaukasus, des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, vom 16. Febr. nachmittags:

Gott hat unsern tapferen Truppen der Kaukasusarmee einen so großen Beistand verliehen, daß Erzerum nach fünftägigen beispiellosen Sturmangriffen eingenommen wurde. Ich bin unsagbar glücklich, Ew. kaiserlichen Majestät diesen Sieg mitteilen zu können.

„Daily Graphic" erhält aus Petersburg eine natürlich parteiisch gefärbte Schilderung des Kampfes, der dem Falle von Erzerum voranging: Die eine Hälfte des türkischen Heeres, schreibt der Berichterstatter, ist geschlagen, die andere Hälfte in die Flucht getrieben, zerrüttet und in Unordnung. Besonders bemerkenswert und wichtig ist, daß die Kurden, Askari (hiermit sind irreguläre Hilfstruppen aus dem Gebiet gemeint und andere Hilfsvölker aus den Bergen) in Verwirrung und auseinander geraten sind. Die regulären türkischen Truppen stellten sich jedoch mehrmals hartnäckig zur Wehr. Bei Hassankale wurde eine zurückgehende Brigade genötigt, Widerstand zu bieten. Sie wurde durch die Kosaken mit Artillerifeuer beschossen und niedergemacht. Die Türken, die an dem Pasinguflutz zurückgingen, liefen in einen dichten Knäuel von Wagen mit Lebensmitteln und Zelten, die sie retten wollten; sie nahmen infolgedessen den Kampf auf. Einen Park neuer Feldküchen stellten sie im Viereck auf und suchten dahinter Deckung. Die Kessel der Küchen waren voll Suppe und Fleisch, und in dem scharfen Feuer der russischen Hand- und Maschinengewehre flog der Inhalt nach allen Seiten hin. Als die Russen die von diesen Küchen gebildete Wagenburg nahmen, waren die hungrigen Türken daran, den Rest der Nahrung zu genießen. Die irregulären Truppen der Türken, die eine Höhenstellung östlich von Chryskale besetzt hielten, erfroren. Nachts hatten die Russen sie abgeschnitten. Sie beabsichtigten, sich am Morgen zu ergeben, wenn sie nicht entsetzt würden. Ihr Angebot wurde angenommen. Am folgenden Morgen jedoch gab der Feind kein Lebenszeichen mehr, die Russen liefen auf sie zu und gaben ihnen Zeichen. Als jedoch keine Antwort erfolgte, begannen sie die Höhen zu erklettern ohne Furcht vor Verrat oder Hinterhalt. Sie fanden im ganzen 200 erfrorene türkische Soldaten. Im ganzen Gebirge des Tschorok und den Höhen, welche die Hochfläche von Erzerum umringen, lagen Hunderte von Leichen erfrorener Soldaten und Tausende von Tonnen Schießvorrat und Lebensmitteln, die um Stich ge-

**Hierzu zwei Beilagen.**

Landesbibliothek Oldenburg

lassen wurden. Man wird Wochen brauchen, um das alles zu sammeln. Die Schrecken des Kampfes und der Märsche wurden durch Lawinen vermehrt. An einigen Stellen hungern zerstreute Kurden und Askari, die durch Schneewehen in den Tälern abgeschnitten sind, sich zu Tode.

Ein Vertreter des Reuterschen Bureaus berichtet über eine Unterredung mit einem englischen Diplomaten, der lange in der Türkei tätig war und gute Beziehungen zum nahen Orient erhält. Dieser erklärte, daß das eroberte Erzerum das Herz der östlichen Türkei sei. Die Waffentat der Russen werde einen gewaltigen Eindruck auf die ganze mohammedanische Welt machen. Erzerum hätten die Türken für uneinnehmbar (?) gehalten; es sei tatsächlich der Schlüssel zu Turkestan, den die Russen nun in Händen hätten. In Bulgarien werde der Fall der Festung Bestürzung hervorrufen, in Persien werde er Erleichterung schaffen und in Konstantinopel werde er einen starken Eindruck hinterlassen. Man werde sich dort nicht verhehlen können, daß den Russen nunmehr der Weg über die Hochebene nach dem Tieflande von Mesopotamien offen stehe und daß Bagdad bald von Norden her ernstlich bedroht werde. Die Eroberung der Festung in nur fünf Tagen sei eine hervorragende Leistung, da sie keineswegs als veraltet angesehen werden dürfe. Denn einmal sei seit 1910 ständig an ihrer Modernisierung gearbeitet worden und dann sei Erzerum auch eine der schönsten natürlichen Festungen der Welt.

*

**In dem amtlichen russischen Bericht**

vom 16. Februar heißt es mit Bezug auf den armenischen Kriegsschauplatz: In der Küstengegend vertrieben unsere Truppen die Türken aus einer Reihe von Gebirgsstellungen und warfen den Gegner bis hinter den Fluß Witse zurück. Wie gestern bereits berichtet, eroberten unsere tapferen kaukasischen Truppen neun Forts der Stellung von Deweboinu, welche die Festung Erzerum deckt. Sie machten Gefangene, erbeuteten 70 Geschütze und Munition. Der Generalstab bedauert, die Namen der erfahrenen und ruhmreichen Regimenter, welche die Türken mit dem Bajonett zurücktrieben, noch nicht nennen zu können. Der jetzige Erfolg ist trotz des Unwetters und der örtlichen Hindernisse errungen. Die Türken beeilen sich, Erzerum von Westen und Süden her zu Hilfe zu kommen. Der südliche Teil von Erzerum steht in Flammen. In der Gegend von Chynskala (zwischen Erzerum und Melaschgerd) dauert unsere Offensive mit Erfolg an.

In dem Bericht vom Donnerstag heißt es: Ergänzend ist festgestellt worden, daß wir bei dem Sturm auf Erzerum in den Forts der ersten Linie noch 29 Kanonen erbeuteten und Gefangene machten. Allein auf dem Fort Tafta, 20 Werst von Erzerum, machten wir 39 Offiziere und 1413 Askaris zu Gefangenen. Unsere Truppen besetzten die Festung Erzerum und machten sich an die Feststellung der Höhe der Gefangenenzahl und Beute. Die Stadt Erzerum steht an mehreren Stellen in Flammen.

*

**Der türkische Bericht.**

Konstantinopel, 17. Febr. WTB. Das Hauptquartier berichtet:

Von der Irakfront und der armenischen Front keine Nachrichten von Bedeutung.

An der Dardanellenfront eröffnete ein Kreuzer das Feuer in der Richtung auf Sed-il-Bahr, zog sich aber nach dem 16. Schuß infolge der Antwort unserer Küstenbatterien zurück.

## Durazzo von der Landseite eingeschlossen!

Wien, 18. Febr. WTB. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artillerietätigkeit war gestern im allgemeinen schwächer als in den letzten Tagen. Der Ort Malborgeth stand wieder unter feindlichem Feuer. Eine Säuberung des Vorfeldes im Rombongebiet brachte 37 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Ein Angriff mehrerer italienischer Kompanien wurde abgewiesen. Bei Oslavija wurden seit den letzten Kämpfen 7 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und 1200 Gewehre eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Eine unter unserer Führung stehende, durch österreichisch-ungarische Truppen verstärkte Albanergruppe hat Kawaja besetzt. Die dortige Besatzung, Gendarmen Essad Paschas, konnte sich der Gefangennahme nur durch Flucht zu Schiff entziehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

*

Ereignisse zur See.

Am Morgen des 16. Februar torpedierte eins unserer Unterseeboote vor Durazzo einen französischen Dampfer, der dann auf eine Untiefe auflief.

Flottenkommando.

*

Der von Oesterreich-Ungarn besetzte Ort Kavaja liegt etwa 20 Kilometer südöstlich von Durazzo, ein paar Kilometer von der Küste entfernt. Da seit dem 9. d. M. Tirana östlich von Durazzo in österreichischer Hand ist und die österreichisch-ungarischen Truppen von Norden und Nordosten her schon bis nahe an die Stadt herangerückt sind, so ist jetzt Durazzo von der Landseite her von jeder Verbindung abgeschnitten. Ihm die Verbindung von der Seeseite zu unterbinden, sind die Unterseeboote, wie die Meldung des Flottenkommandos zeigt, mit Erfolg bemüht.

*

## Von den Fronten.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Ag. Wie unwahr die englischen — und in vorsichtiger Form auch die französischen — Behauptungen waren, daß sie im Westen keinen Boden verloren, sondern eher noch gewonnen hätten, geht aus den immer wieder erneuten Versuchen hervor, die von uns genommenen Stellungen zurückzuerobern. So haben am 17. Februar die englischen Truppen unter blutigen Verlusten vergebens einen neuen Gegenangriff südöstlich von Ypern gemacht, während zugleich französische Verstärkungen herangeholt wurden, um unsere neu gewonnenen und gegen mehrfache Vorstöße siegreich gehaltenen Schützengräben hart südlich der Somme uns doch noch zu entreißen. Auch sie brachen bereits in unserem Feuer zusammen. Sonst waren auf der Westfront nur zeitweilig lebhaftere Geschützkämpfe, also keine wesentlichen Ereignisse, zu verzeichnen.

Lord Kitchener hat im Oberhause erklärt, daß seit dem Herbste 8 neue englische Divisionen — also etwa 120 000 bis 150 00 Mann — auf der belgisch-französischen Front eingesetzt seien. Er bestätigt damit nur, was aus der Erweiterung der englischen Front ohnehin zu ersehen war. Um so glänzender treten die Erfolge unserer Truppen im Januar und Februar hervor. Allerdings ist der neue Kräfteeinsatz des Gegners zum Teil dadurch wettgemacht worden, daß die farbigen Engländer und Franzosen auf andere Kriegsschauplätze übergeführt wurden — nicht aus Gründen der Menschlichkeit natürlich, sondern weil sie das europäische Winterklima nicht ertrugen.

Die Aufklärung über die Ereignisse um Erzerum hat bereits der 16. Februar gebracht. Die russischen Meldungen über die Fortnahme von 9 Forts um Erzerum scheinen zutreffend gewesen zu sein: Erzerum ist gefallen. Der türkische Bericht vom 17. Februar erwähnt das Ereignis allerdings noch nicht, sondern meldet von der Kaukasusfront: „Keine Nachricht von Wichtigkeit". Wenn sich die russische Nachricht bewahrheitet, so wäre es natürlich Torheit, die Bedeutung des Ereignisses ableugnen zu wollen; sie liegt freilich nicht darin, daß die Hauptstadt Armeniens in die Hände der Russen gefallen ist, denn in strategischer Beziehung ist die Wichtigkeit des Ortes nicht einzuschätzen. Das Wesentliche ist, daß das türkische Heer in dem Feldzug des Januar und Februar an der Kaukasusfront einen Mißerfolg erlitten hat, der nach Lage der Dinge mit materieller Einbuße verbunden sein muß. Ob diese auch nur annähernd so hoch ist, wie die immer ruhmredigen russischen Meldungen angeben, muß noch abgewartet werden. Inzwischen dürfen wir annehmen, daß eintreffende Verstärkungen eine Wendung der Kriegslage herbeiführen werden.

In Mesopotamien rechnen die Engländer nur noch damit, daß General Townshends Vorräte solange reichen werden, bis neu herbeigerufene Kräfte ihn befreien können; sie geben damit mittelbar die Ungunst der augenblicklichen Lage zu. Sehr beachtenswert ist ferner, daß Kitchener im Oberhause erklärt hat, mit einem ernsteren türkischen Angriff auf Aegypten zu rechnen.

## Von den Kriegsschauplätzen.

### Zu den deutsch-amerikanischen Verhandlungen.

Der „Köln. Ztg." zufolge meldet Reuter aus Washington unterm 17 Febr.: In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß infolge der deutschen Denkschrift über bewaffnete Kauffahrteischiffe die Vereinigten Staaten und Deutschland wieder auf den Standpunkt zurückgelangt sind, den sie in den ersten Tagen des Tauchbootstreites einnahmen, als die Regierung der Vereinigten Staaten ohne Vorbehalt für die Beobachtung der Gesetze der Menschlichkeit in dem Seekriege eintrat. Eine andere Meldung lautet: Staatssekretär Lansing teilte dem Grafen Bernstorff mit, daß die deutsche Formel für die Beilegung des „Lusitania"-Streites für die Vereinigten Staaten annehmbar sei, insofern sie diesen besonderen Fall betreffen. Er erbat sich jedoch von Deutschland die Versicherung, daß es sein Vorgehen bei der Versenkung bewaffneter Kauffahrteischiffe nicht auf Postdampfer ausdehnen würde, auch nicht, wenn diese zu Verteidigungszwecken bewaffnet sein sollten.

*

**Kein Aufschub der Verschärfung im U-Bootkrieg.**

Berlin, 18. Febr. WTB. Amtlich. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung" aus Newyork soll Deutschland die Torpedierung bewaffneter Handelsdampfer bis zum April verschoben haben, damit die amerikanische Regierung ihre Bürger, die um Pässe nachsuchen, vor der Einschiffung auf solche Dampfer warnen kann. — An hiesiger amtlicher Stelle ist hiervon nichts bekannt.

*

### Die Vergewaltigung Griechenlands durch den Vierverband.

Konstantinopel, 18. Febr. Nach amtlichen Athener Telegrammen haben die Gesandten Englands, Frankreichs, Rußlands und Italiens einen gemeinsamen Schritt bei Skuludis unternommen, um ihm trocken anzukündigen, daß der in Paris tagende Kriegsrat die militärische Besetzung aller griechischen Eisenbahnen und Telegraphenstationen in Thessalien und Morea (dem Peloponnes) durch die Ententetruppen angeordnet habe. Die Gesandten bemerkten nur, daß, falls Griechenland sich nicht freiwillig dem Beschlusse füge, Gewalt angewendet werden würde.

Auf Grund dieser Mitteilung wurde, laut „Frkf. Ztg.", in Athen sofort ein Kriegsrat einberufen, um über die neugeschaffene Lage zu beraten.

*

**Essad nicht mehr „Pascha".**

Konstantinopel, 18. Febr. WTB. Die Agentur „Milli" meldet: Essad Toptan aus Tirana, der unbefugter Weise die Leitung der provisorischen Regierung von Albanien [illegible] hatte, hat sich mit feindlichen Mächten vereinigt, um der Türkei und ihren Verbündeten den Krieg zu erklären. Ein kaiserliches Irade erklärt Essad seines Ranges für verlustig und entfernt ihn aus dem Heere.

*

### Feindliche Berichte über deutsche Wunderschiffe.

Rom, 18. Febr. TU. Der „Secolo" läßt sich aus London weitere Einzelheiten über das neue deutsche Monitor-U-Boot drahten. Danach wäre dieses im ganzen 5000 Tonnen groß und hätte einen solchen Aktionsradius, daß es zweimal den Atlantischen Ozean überfahren könnte, ohne seine Betriebskraft zu erneuern. Die „Rivista Maritima" behauptet, sie sei über die neuen deutschen unversenkbaren Ueberdreadnoughts eingehend informiert. Diese neuen Großkampfschiffe besäßen drei übereinanderliegende Hüllen, und es gäbe kein Geschoß, das infolgedessen in das Innere des Schiffes zu dringen vermöge.

*

**Wird Belgien dem Londoner Abkommen beitreten?**

Lugano, 18. Febr. TU. Der Londoner Berichterstatter des „Corriere della Sera" meldet, die belgische Regierung sei nunmehr angeblich bereit, dem Londoner Abkommen über den Friedensschluß beizutreten, nachdem die Entente von neuem die feierliche Erklärung abgegeben habe, nicht eher zu ruhen, als bis Belgien wieder hergestellt und angemessen entschädigt sei.

Die von den Botschaftern Frankreichs, Englands und Rußlands dem König von Belgien in Saint-Adresse bei Le Havre feierlich abgegebene Erklärung der Erneuerung der Garantie dieser Mächte für die Wiederaufrichtung Belgiens und seiner politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit hängt nach dem „Secolo" zusammen mit den Gerüchten über ein Angebot der Mittelmächte an Belgien für den Abschluß eines Sonderfriedens. Die Gerüchte seien keineswegs grundlos (?!), und die Ententemächte hätten daher sehr gut getan, Belgien ihr unverbrüchliches Festhalten an ihren Garantieverpflichtungen auszusprechen.

*

**Aus dem Oberhause.**

London, 17. Febr. WTB. Im Oberhause gab am 15. Februar Lord Crewe eine Erklärung ab, in der er sagte: Der Bau von Kriegsschiffen hat in allen Zweigen einen befriedigenden Fortschritt gemacht. Der Charakter der Schiffsbauten wurde durch die Erfahrungen der ersten Stadien des Krieges beeinflußt. Die Ausführung des Bauprogramms erfuhr durch Arbeitermangel Aenderungen. Der Ersatz gelernter Arbeiter durch ungelernte und weibliche ist beim Schiffbau schwer anwendbar, aber hoffentlich werden Schwierigkeiten unerwarteter Art beschlossen werden. Die Lieferung von Munition ist jetzt befriedigend. 2700 Munitionsfabriken stehen unter Staatskontrolle, aber der Verbrauch der Munition wird sich vermehren, wenn die Tage länger werden. Bisher hatte keine Armee an irgendeinem Kriegsschauplatze einen wirklich unbegrenzten Vorrat an Munition. Wir blicken nicht mit leichtem Herzen, aber mit nüchterner Zuversicht in die Zukunft und werden alle gesetzmäßigen Mittel anwenden, um einen Druck auf Deutschland auszuüben. Das Schlagwort vom Erschöpfungskrieg ist irreführend, wenn man glaubt, daß wir den Krieg unbegrenzt fortführen können, ohne alle Anstrengungen zu machen.

Kitchener berichtete, daß englische Divisionen aus Frankreich und Flandern weggenommen worden seien und sagte dann: Nachdem die Deutschen den Weg nach Konstantinopel freigemacht hatten, konnte die türkische Armee, durch deutsche Hilfe verstärkt, entweder eine Truppenbewegung gegen Aegypten ausführen oder ihre Streitkräfte in Mesopotamien verstärken und zugleich einen mächtigen Artillerieangriff auf unsere Stellungen auf Gallipoli machen. Wir beschlossen daher, Gallipoli zu räumen, um unsere Truppen in Saloniki und Aegypten zu vermehren. Die Türken drohen mit einem ernsteren Versuch, Aegypten anzugreifen. Wir haben entsprechende Vorbereitungen getroffen, um den Suezkanal zu verteidigen. Der deutsch-türkische Einfluß auf die Führer der Senussen hat bewirkt, daß die Araber in der Cyrenaika und in Tripolis eine feindliche Haltung gegen Aegypten einnahmen. Der erste Versuch dieser Art scheiterte vollkommen und, obwohl die Bewegungen im westlichen Teile der Wüste noch eine gewisse Unruhe hervorrufen, bildet die bewundernswerte Ergebenheit des ägyptischen Volkes eine wirksame Schranke gegen jedes Eindringen jener Stämme in kultivierte Gebiete.

*

**Eine englische Anregung zu einer Regierungserklärung über Friedensverhandlungen.**

Laut „Daily News and Leader" vom 14. März erklärte das Parlamentsmitglied Philps Snowden am 13. Februar in einer Versammlung des Unabhängigen Arbeiter-Verbandes in Keighley, daß er und eine Anzahl seiner Kollegen in der Parlamentssitzung vom 15. Februar einen Antrag einbringen würden, der vorschlägt, daß die englische Regierung sich nach vorhergegangener Aussprache mit den Verbündeten bereit erklären solle, die Ziele und Bedingungen für einen gerechten und dauerhaften Frieden bekanntzugeben. Früher oder später müsse man doch dahin kommen; es sei wohl kaum zweifelhaft, daß kein vernünftig denkender Mensch im Lande noch auf einen vollständigen und entscheidenden Sieg hoffe. Ebenso trügerisch sei es, die endgültige Auseinandersetzung von der wirtschaftlichen Erschöpfung zu erwarten. Der Augenblick sei günstig, da sowohl Kriegführende als auch Neutrale zu Unterhandlungen bereit seien. Wenn die Einberufung einer Friedenskonferenz auch nicht möglich sei, so wisse man dann doch wenigstens, daß der Krieg bis zur Entscheidung durch Waffengewalt oder wirtschaftliche Erschöpfung fortgeführt werden müsse.

*

**Das Geheimnis von Belfort.**

Nach einer Meldung des „Lok.-Anz." aus Genf wurde den in Paris eingetroffenen Belforter Flüchtlingen jede

Landesbibliothek Oldenburg

private Auskunft über die Art und den Umfang der durch das Bombardement verübten Schäden strengstens untersagt. Alle von nichtamtlichen Personen in Belfort und Umgebung gemachten photographischen Aufnahmen wurden beschlagnahmt.

*

### Englische Friedensströmungen.

Im Unterhause trat zum ersten Male ein Friedensmann mit direkten Vorschlägen auf. Er wünscht in der Antwort auf die Thronrede einen Passus, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, England solle bekanntgeben, unter welchen Bedingungen es bereit ist, Frieden zu schließen. Er schlägt vor: Räumung des eroberten Gebietes, Anerkennung des Neutralitätsprinzips und Vorbereitung zur Errichtung eines internationalen Gerichtshofes, dem alle diplomatischen Konflikte unterbreitet werden sollen. — Es ist klar, daß dieser Vorschlag kaum irgendwelche Unterstützung finden wird.

*

### Der Kampf in Ostafrika.

Eine englische Niederlage.

London, 18. Febr. WTB. Das Kriegsamt hat aus Ostafrika ein Telegramm erhalten, daß eine Erkundungs-Abteilung, die zur Aufklärung der feindlichen Stellung gegen den Salita-Hügel ausgeschickt worden war, am 12. Februar den Hügel vom Feinde stark besetzt fand. Starke deutsche Reserven waren in der Nachbarschaft. Die Engländer verloren 172 Mann an Toten, von denen 139 der zweiten südafrikanischen Brigade angehören. Ein Schienenstrang ist bis auf 2½ Meilen an den Salita-Hügel herangeführt worden.

*

**Russische Truppenansammlungen an der schwedischen Grenze.**

Finnische Reisende die in Umea angekommen sind, erzählen, daß wieder bedeutende russische Truppenansammlungen an der finnisch-schwedischen Grenze stattfinden. Bei den Truppenversendungen mit der Eisenbahn ereignete sich ein furchtbares Eisenbahn-Unglück, bei dem über 100 Soldaten getöten oder verwundet wurden. Die Behörden verlangen den Paß beim bloßen Uebersiedeln von einer Gemeinde in die andere.

*

**Verschärfung der englischen Kontrolle über den holländischen Handel.**

Die „Daily Mail" meldet: Die holländische Ueberseetrustgesellschaft ist nicht imstande gewesen, zu verhindern, daß Güter aller Art den Feind erreichten. Binnen kurzem wird daher eine amtliche Erklärung der englischen Regierung veröffentlicht werden, die eine Neuregelung der Kontrolle über den holländischen Durchfuhrhandel angekündigt

*

**Verhandlungen Juanschikais mit den Rebellen?**

Nach russischen Telegrammen aus Peking ließ Juanschikai dem aufständischen Süden durch Vermittlung hochstehender fremder Persönlichkeiten folgende Friedensbedingungen unterbreiten: Juanschikai verbürgt die Unantastbarkeit des Parlaments, einen politischen Straferlaß und einflußreiche Stellungen für die Führer des Aufstandes in der Regierung. Dadurch beharrt Juanschikai auf Wiedereinführung der Monarchie in China. Die Aufständischen lehnten die Bedingungen ab.

Wie aus Tokio gemeldet wird, beschloß die einflußreiche Kokum-Partei, die Regierung aufzufordern, die Aufständischen der Provinz Jünnan mit allen Mitteln zu unterstützen, da ihr Vorgehen allein im Interesse Japans und seiner zukünftigen Stellung im Osten liege.

## Zur Kriegslage.

Daß Erzerum den Russen in die Hände gefallen ist, kann nicht mehr bezweifelt werden, ebenso wenig die Größe des Erfolges dieser Waffentat des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch. Sein Armeeführer im Kaukasus, General Judenitsch, nahm die türkische Festung nach fünftägigem Kampfe im Sturm, und wir müssen uns einstweilen damit abfinden, daß die Russen den Schlüssel zu Armenien in der Hand haben. Die Türkei, die in all ihren Russenkriegen das schwere Waffenspiel zwischen Erzerum und Kars hat spielen müssen, wird alles daran setzen, Erzerum wieder zu erobern. Zu Besorgnissen liegt keinerlei Grund vor. Wir haben in der Wegnahme von Przemysl und Belgrad viel schwerere Schläge erlebt. Und was von einer Entlastung des Irak geredet wird, ist Unsinn. Die Entfernung und das Gelände sorgen schon für die Trennung dieser Interessensphären. Einzig, daß die Türken ihren Marsch auf den Suezkanal und Aegypten vielleicht verlangsamen oder hinausschieben. Sie haben auf dem armenischen Boden stets schwer zu kämpfen und vor allem mit der durch die Feindschaft der Armenier zu den Türken hervorgerufenen Begünstigung des Feindes durch die Bevölkerung viel zu tun gehabt. Wir brauchen garnicht daran zu zweifeln, daß die Türken diesen einstweilen verlorenen Posten wiedergewinnen. Nur gibt der Erfolg den Gegnern neuen Mut, wenn auch das Schicksal des Krieges auf jenem Nebenkriegsschauplatze keine entscheidende Wendung bekommen kann. Selbst die „Times" warnen ihre Landsleute vor einer allzu rosigen Anschauung der Lage.

Auch in Rußland bedeutet dieser Erfolg keine Erleichterung von den inneren und äußeren Sorgen, deren letzte sich am größten aufreckt in der Angst vor dem deutschen Angriff auf Petersburg, der in der russischen Presse spukt, trotzdem man zu gleicher Zeit auf die 17 Divisionen hinweist, die von der Ostnach der Westfront gesandt sein sollen. Aus diesen Erörterungen sieht man die Verwirrung in den Anschauungen der Feinde im Osten und Westen. Die Engländer stöhnen unter den Verlusten der letzten Tage

## Sammelt Papier!

ebenso sehr wie die Franzosen und sehen alle ihre Berechnungen über den Haufen geworfen. Uebrigens mehren sich die Vorwürfe von allen Seiten; die Erkenntnis von der englischen Drückebergerei und seinem Mindestmaß an Leistungen gegenüber den Bundesgenossen dringt weiter und weiter. In Rußland ist das Wort von „England, das bis zum letzten Russen kämpft", gang und gäbe und hat dort jede Wärme für das Inselreich abgekühlt. Wir opfern unser Blut, unser Kostbarstes, die Engländer nur ihr Geld, das stellen die Franzosen mit angsterfülltem Blick auf Calais fest. Als ein Ausfluß dieses weiterfressenden Mißtrauens in der Entente ist auch die Versicherung und Sicherung Belgiens anzusehen, das man lange genug gedrillt hat, dem Londoner Abkommen vom 4. September beizutreten. Jetzt soll die Angst vor einem belgischen Sonderfrieden die Dreibund-Garanten zu diesem neuen Schritt getrieben haben. In Belgien selbst, in der Bevölkerung, ist nicht viel von selbständigem politischen Sinn zu merken.

Aber natürlich stellt man sich gern als das von Deutschland scheußlich behandelte Land hin, und wenn der Bischof Mercier seinen kathol. Amtsbrüdern Beweise für die angeblichen deutschen Schandtaten anbietet, so spricht er damit den Belgiern aus der Seele. Wir sollten das Land und die Leute ruhig fester anpacken, denn die Lügenhaftigkeit muß wahrhaftig groß sein, wenn schon die deutschen Katholiken von solchen Machenschaften energisch abrücken.

Die Einnahme von Kawaja durch die Oesterreicher, eines Ortes südöstlich von Durazzo, und die Torpedierung eines italienischen Dampfers auf der Reede zeigen die Abgeschlossenheit des Hafens vom Lande und die Seeherrschaft unseres Bundesgenossen. Durazzo ist also so gut wie erledigt. Die Türkei hat dem albanischen Operettenhelden Essad Togtan aus Tirana den Pascha-Titel aberkannt. Damit ist auch dieser Traum zu Ende. In Griechenland haust der Vierverband schlimmer denn je. Er legt alle Eisenbahnen mit Beschlag unter Drohung von Gewaltmaßnahmen und treibt immer mehr zum Aeußersten. Wir dürfen aber voraussetzen, daß dort kein Schritt geschieht, der uns ungünstig wäre.

Viel weniger sicher sind wir bei dem bekannten Neutralen jenseits des großen Wassers. Das ist ein Hin und Her der Nachrichten und Auf und Ab der Stimmungen, daß wir bald froh wären, wenn nur erst eine Entscheidung, so oder so, gefallen wäre. Gerade an der wahnsinnigen Anstrengung der Engländer, zu verhindern, daß Amerika auf die deutschen Wünsche und Festsetzungen eingehet, erkennen wir mit der größten Klarheit, wo unser Ziel liegt, und daß wir alles daran setzen müssen, es mit oder gegen Amerika durchzusetzen. „Man hat den Eindruck — der bei uns allerdings nicht neu ist —, die amerikanische Politik wolle tatsächlich das Deutsche Reich unter keinen Umständen zur Führung eines militärisch wirksamen Unterseehandelskrieges gegen Großbritannien kommen lassen," so schreibt Graf Reventlow in der „D. Tgztg.". „Deshalb folgt eine Frage der anderen und eine „Erledigung", die auf einmal keine Erledigung mehr ist, der anderen, ein Notenwechsel dem anderen; deswegen lösen sich Spannung und Entspannung ab, aber die Entspannung wird nie eine vollständige, deshalb wird bald gedroht, bald gelockt, bald diese, bald jene Tat für die Freiheit der Meere usw. in Aussicht gestellt. Wie lange soll das so weiter gehen?" Von dem immer wieder angekündigten Umschwung der Stimmung in Amerika zugunsten Deutschlands ist in den Noten der Regierung verteufelt wenig zu spüren, wenn auch im Lande selbst die Einsicht sich Bahn bricht, daß Deutschland nicht eben der Unterlieger ist, sondern alle Aussicht hat, obzusiegen. Und das läßt die praktischen Amerikaner an die Zukunft denken. Deutschland zeigt sich in seinem ganzen Finanzgebahren nicht eben als ein armes, sondern eher als ein reiches Land. das die Geldschwierigkeiten viel besser erträgt, als das für reich berufene Frankreich. Man hat also recht Acht zu geben, wohin die Reise geht.

In dieser Hinsicht ist die Witterung in Amerika feiner als die Wissenschaft über uns bei unseren Freunden. Namentlich das bornierte England glaubt noch immer, uns aushungern und durch Einschließung zum Beigeben zwingen zu können. Militärisch, das ist die Losung jetzt im ganzen Vierverbande, wird Deutschland nicht zu bezwingen sein. Darüber herrscht kaum noch ein Zweifel unter den Gegnern. Wie anders klingt das aber als zu Beginn des Krieges, wo man Deutschland von Osten und von Westen aus und auch übers Wasser her in kürzester Zeit zu zerschmettern sich vermaß. Daß dieser Uebermut gedämpft erscheint und die Stimmung viel eher besorgt und ängstlich ist, das erweist am besten unsere gewaltigen Fortschritte durch die Ereignisse des Krieges.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 19. Febr.

* Das vierte Abonnementskonzert unserer Hofkapelle, das unter Hofkapellmeister Ernst Boehe heute abend im Theater stattfindet, bringt als Hauptgabe die herrliche C-Dur-Symphonie Schuberts, ein Werk, das wie wenige seiner Art das Herz der Menschen ganz gefangen nimmt und uns der Unrast des Tages entrückt. Die Kapelle spielt das große Werk mit besonders gutem Gelingen. — Die Solistin des Abends, Frau Fischer-Maretzki, die u. a. Lieder unserer heimischen Komponistin Fräulein Anna Hegeler singen wird, ist als beste Reger-Sängerin auch hier vorteilhaft bekannt. In der Serenade von Volkmann spielt unser Hofkonzertmeister Kufferath das große Solo. So wird der Abend eine Fülle reichen Genusses vermitteln.

* Zur Landtagswahl erhalten wir folgende Zuschrift: Die gestrige Notiz, betr. die Landtagswahl, bei der wohl, wie so oft im Leben, der Wunsch der Vater des Gedankens war, trifft, soweit ich dabei in Betracht komme, in keiner Weise zu. Ich habe allerdings mein Amt als Vorstandsmitglied des hiesigen freisinnigen Vereins niedergelegt, und erklärt, eine eventuelle Wiederwahl ablehnen zu müssen. Ob ich aber ein Landstagsmandat wieder annehmen würde, darüber habe ich weder irgend eine Erklärung abgegeben, noch hat man bislang um eine Erklärung meinerseits nachgesucht.

Wenn der Vorstand des freisinnigen Vereins in seiner letzten Sitzung die Kandidatur des Herrn Bankdirektors tom Dieck beschlossen hat, so ist das also ohne jede vorherige Fühlungnahme mit mir geschehen.

Nun klebe ich wahrhaftig nicht an meinem Amt, das weiß jeder, der mich näher kennt. Wenn man deshalb zu mir gekommen wäre, wie es doch wohl selbstverständliche Pflicht gewesen wäre, und hätte mir offen gesagt, wir wollen an Ihrer Stelle gern Herrn tom Dieck in den Landtag haben, dann würde ich höchstwahrscheinlich zurückgetreten sein, einmal um in dieser ernsten und schweren Zeit unseren Angehörigen draußen im Felde das traurige Schauspiel eines Landtagswahlkampfes zu ersparen, zum anderen, um die Einigkeit in unserer Kaufmannschaft, für die sowohl Herr tom Dieck wie ich stets eingetreten sind, nicht zu zerstören.

Das Verfahren aber, das man jetzt gegen mich beliebt hat, kann ich mir nicht gefallen lassen und will ich mir auch nicht gefallen lassen.

Ich erkläre mich deshalb hiermit bereit, wenn eine größere Anzahl meiner bisherigen Wähler das wünschen sollte, aufs neue zu kandidieren. Durfthoff.

* Die Kartoffelvorräte sollen nach dem Stande am 24 Februar festgestellt werden. Es ist jedem zu raten, daß er wahrheitsgemäße Angaben macht, da unrichtige Angaben mit 6 Monaten Gefängnis oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden.

## Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

### Bitte an die Leitung des Hoftheaters.

Im Laufe dieses Winterhalbjahres haben verschiedentlich Konzerte und sonstige Veranstaltungen im Hoftheater an dem in früheren Jahren theaterfreien Sonnabend stattgefunden. Wenn auch diese Abweichung von der früheren Gepflogenheit zweifellos von manchem Theaterbesucher dankbar begrüßt wird, so darf doch nicht übersehen werden, daß auch vielen Theaterfreunden der Besuch dieser Sonnabendvorstellungen kaum möglich ist. Es sind dies u. a. die Mitglieder der verschiedenen Vereine, die auf Grund der Erfahrungen in früheren Jahren gerade mit Rücksicht auf das Theater ihre Vereinsabende auf den Sonnabend gelegt haben. Da andererseits manches Mitglied seine Vereinspflicht zu Gunsten des Theaterbesuchs vernachlässigt, so werden die Zusammenkünfte und Uebungen der Vereine, die doch großenteils gute und edle Zwecke verfolgen und sich auch gern in den Dienst der Allgemeinheit stellen, durch diese Sonnabend-Veranstaltungen ungünstig beeinflußt. Es kann selbstverständlich nicht erwartet werden, daß die Theaterleitung sich nach dem Vereinsleben richtet, vielmehr sind die Vereine gern bereit, ihrerseits jede Rücksicht zu nehmen. Gerade deshalb ist es für die Vereine aber wünschenswert, mit gewissen theaterfreien Tagen mit einiger Bestimmtheit rechnen zu können. Es sei daher die höfliche Bitte an die verehrliche Theaterleitung gerichtet, wenn nicht besondere wichtige Gründe vorliegen, wie in früheren Jahren an Sonnabenden in der Regel keine Veranstaltungen ansetzen zu wollen.

Mehrere Vereinsvorstände.

## Letzte Depeschen.

**Sarrail in Athen?**

Athen, 18. Febr. WTB. Die „Agence Havas" meldet: General Sarrail wird nächste Woche hier eintreffen und vom König empfangen werden.

**Griechenlands Knechtung.**

Berlin, 19. Febr. WTB. Alle Blätter sind sich bei Besprechung der schweren Entscheidung, vor die Griechenland gestellt ist, in der Kennzeichnung der Gewalttätigkeit, durch die sich der Vierverband über die griechischen Hoheitsrechte hinwegsetzt, einig.

Der „Lok.-Anz." sagt: Der Kriegsrat in Paris befiehlt, „der König Konstantin hat zu gehorchen."

In der „Tägl. Rundschau" wird ausgeführt: Es hieße buchstäblich, „Eulen nach Athen tragen," wollte man auch nur die geringste Mühe anwenden, um der griechischen Regierung erst klar zu machen, daß die Beschützer der kleinen Staaten und der Neutralen sich um Recht und Willen eines dieser kleinen Staaten schlechterdings nicht kümmern, sobald sie durch deren Mißachtung und Vernichtung auch nur den geringsten Vorteil für sich herauszuschlagen glauben. Uns scheint die Dummheit des Vorgehens der Entente womöglich noch größer als die Brutalität und Schamlosigkeit, womit sie dem Königreich Griechenland das Zeichen seiner Hoheit von der Stirn, sich selbst aber die Heuchlermaske vom Gesicht reißen.

**Durazzo abgeschnitten.**

Berlin, 19. Febr. WTB. Das „Berl. Tgbl." sagt zur Einschließung der Bucht von Durazzo: Nunmehr ist die ganze Bucht von Durazzo vom Kap Pali im Norden bis Kap Laghi im Süden durch die österreichisch-ungarischen Truppen mit ihrer albanischen Gefolgschaft umschlossen.

Der „Lok.-Anz." schreibt: Während im Süden Durazzos bald das Meer erreicht sein wird und alle durch Valona führenden Verbindungslinien abgeschnitten sind, gruppiert sich die österreichisch-ungarische Hauptmacht, um die weiteren Aktionen vorzubereiten.

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch und J. Reyloeg, für den Anzeigenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

### Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

| Monat | | Thermometer °Cels. | Barometer mm | Lufttemperatur Monat | höchste | tiefste Nacht niedrigst |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 18. Febr. | 7 Uhr nm. | + 4,8 | 752,8 | 18. Febr. | + 6,6 | ± 2 |
| 19. Febr. | 8 Uhr vm. | + 2,1 | 749,2 | 19. Febr. | — | |

Landesbibliothek Oldenburg

# Auskünfte

bei privaten Verbindungen inbezug auf Privatverhältnisse erteilt auf Grund vielseitigster Beziehungen in streng vertraulicher aber gewissenhafter Form an allen deutschen, österreichischen, neutralen Plätzen.

## „Welt-Detektiv"

Auskunftei Preis, Berlin 121, Kleiststrasse 36, (Hochbahnhof Nollendorf-Platz).

In objektiver Würdigung der jeweiligen Sachlage wird berichtet über Herkunft, Vorleben, Gesundheit, Ruf, Charakter, Vermögen, Einkommen, eventuell Mitgift, gesellschaftliche Stellung, Verkehr etc. zuverlässigst! Ermittlungen, Beobachtungen etc. in Straf-, Zivil-Prozessen überall! Tausende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Rechtsanwälten, Offizieren, Großindustriellen, Kaufleuten etc. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit! Ratschläge kostenlos im Kuvert ohne Firma. Niedrige, feste Honorare, keine Vorausbezahlung derselben bei einfachen und Spezial-Auskünften.

Solide und feste Honorare.

---

Seife wird teuer und knapp!! **Weiche, weiße Waschseife,** Ersatz für die teure Oelseife (grüne), für jeden Zweck passend **Pfund 40 Pfg.** Abgabe nur Fässer à 100 Pfd. netto gegen Nachnahme ab Fabrik. **H. Wittheim, Hamburg 4, Eimsbüttelerstr. 45.**

---

## Gratis eine Taschenuhr

(30 Std. Gangzeit) erhält Jeder bei Bestellung von **500 Feldpostkarten** franko geg. Nachn. o. Voreinsend. v. Mk. 5.50. **J. Dietrich, Nowawes,** Grossbeerenstr. 7.

---

## Immobilverkauf.

Lokomotivführer a. D. Louis Hanekamp hierselbst beabsichtigt, wegzugshalber seine hierselbst

**Bürgereschstraße 11**

belegene Besitzung zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin am

**Freitag, 25. Februar 1916**

nachmittags 6 Uhr.

in Kaysers Wirtschaft, Nadorsterstraße 50.

Die Besitzung besteht aus einem in gutem baulichem Zustande befindlichen Einfamilienhause und einem großen Garten mit besten Obstbäumen.

Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt; geboten sind nur 7600 M; der Zuschlag wird bei irgend annehmbarem Gebot erteilt.

Antritt nach Vereinbarung; der größte Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Rud. Meyer, amtl. Auktionator, Marienstraße 18

---

Wer schenkt o. verk. billig an Kriegerfr. kl. Kinderbettst.? Off. unt. S 100 an die Fil. Eversten

---

Zu kaufen gesucht 2500 Pfund gut gewonnenes Kuhheu. Riegelhofstraße 79.

---

**Photograph. Atelier Carl Wöltje,**
Haarenstrasse Nr. 33.

**Moderne Photographie Künstler-Postkarten.**

Aufnahmezeit von 9—8, Sonntags von 9—4 Uhr.

**Vergrössernngen.**

---

**Hofphotograph Bolte**
**Gottorpstrasse 11 I.**
Aufnahmezeit bis abends 7 Uhr.

---

## Damenrad

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. S. 903 an die Exped. d. Bl.

---

Einige Meter **Linoleum** zu kaufen gesucht. Ehnernstraße 20.

---

## Strohhüte

zum Umnähen erbitte baldigst. **J. H. Eilers.**

---

## Zahnleidende

**Zähne** werden unter Garantie **naturgetreu** eingesetzt. **Plomben** in Gold, Porzellan, Amalgan etc. **Zahnziehen** unter Anwendung lokaler Betäubungsmittel. Nervantöten, Zahnreinigen etc.

Sprechstunden tägl. 8—1, 2—7 Uhr, auch Sonntags.

**A. Loewenstein**
Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr.
Bahnhofstr. 15. I
Eingang Rosenstrasse.
Telephon Nr. 1456.

---

## Talg

**Knochenfett** und andere Fette zu kaufen gesucht.
Muster mit äußersten Preisen an
Deutsche Calypsol-Transmissionswerke, G. m. b. H. Düsseldorf.

---

**Anfertigung von Uniformen,**
feldgrau, nach Vorschrift stets auf Lager.
**Gustav Theilen,**
Gaststr. 30. Telefon 1566.

---

**Kisten, Holzwolle u. Stroh** zu verkaufen.
Heiligengeiststraße 27.

---

Empf. mein. prämiierten belg. **R.-Rammler,** 73×18×13, zum Decken.
**E. Kröger,** Klävemannst. D. 11a Donnerschwee.

---

Zu pachten gesucht 2 bis 3 Hektar Weiden und 2 bis 3 Hektar Heuland auf ein oder mehrere Jahre. Angebote mit Preisangabe unt. N. 653 an H. Bischoff.

---

**Dr. med. Hafermann**
Spezial-Institut für Beinleiden.
**jetzt Gottorpstr. 10.**

---

## Verein z. Versicherung von Pferden im Amte Elsfleth nördl. der Hunte.

Die ordentliche

**Mitglieder-Versammlung**

findet statt am **27. d. M.,** nachm. 4 Uhr, im Hotel **Moorriemer Hof** zu **Nordermoor.**

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Feststellung der Jahresrechnung 1914/15.
3. Vorstandswahlen.

**Bardenfleth,** 18. Febr. 1916.
**v. Reeken,** Vorsitzender.

---

## Löflund's Malz-Extract

von Liebig und Fehling empfohlen, ist ein besonders wirksames *Nähr-* und *Kräftigungsmittel* für Kinder und Erwachsene.

*Löflund's Bonbons* als beste Husten-Bonbons seit 50 Jahren bewährt.

Man verlange stets in den Apotheken u. Drogerien die Original - Packungen von *Löflund.*

---

## Kriegs-Stiefel,

wasserdicht, braun oder schwarz, mit Lederfutter,
**beste Schweinsleder-Gamaschen u. Schnürstiefel**
mit starken **Doppelsohlen**
offeriert zu billigsten Preisen
**J. Jungblut**
Hofschuhmacher, **Schüttingstrasse.**

Werkstatt zur Anfertigung von Fussbekleidung für orthopädische und empfindliche Füsse.

---

## Oldenburger Pädagogium

**Oldenburg i. Gr., Auguststrasse 36,**
Fernsprecher 1181.

**Realschule nebst Vorschule.**

Vorbereitung für alle Schulklassen höherer Knaben- und Mädchen-Schulen. — Vorbereitung für die **Einjährigen-Prüfung.**

**Bis jetzt bestanden alle geprüften Einjährigen.** Ausgezeichnete Erfolge im **Nachhilfe**-Unterricht

Mehr als **30jährige** Unterrichtserfahrung.

— Prospekte frei. —

**Sprechzeit** täglich von 10—12 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Die Leitung: **Blase,** Oberlehrer.

---

**Schokoladen-Spezial-Geschäft** A. Nielsen, Ecke Lange- u. Schüttingstr.

---

## Goldina Schokolade

*Bitter & Extra Bitter in ihrer Güte „einzig"*

*Weser-Werke Kakao u. Schokolade A.-G. Bremen*

---

**Umsonst** eine Herrenuhr mit Kette oder eine Damenuhr, wenn Sie 100 Kriegs- und Künstlerpostkarten à 5—10 Pf. verkaufen. Senden Sie **nur** Ihre Adresse, dann sende die Karten sofort; verkaufen Sie diese, senden mir von der Einnahme 7 Mk., so erhalten Sie kostenlos franko eine wirklich gute Uhr, echt versilbert, mit echtem Goldrand. 30stünd. Ankerwerk, genau reguliert, 2 Jahre Garantie. **Uhren-Müller, Berlin, Tempelhof L.**

---

Schl. Bettstelle mit Matratze zu verk. Johannisstraße 17.

---

Bürgerfelde. Gut Bullenkalb zu verkaufen. H. Loschen.

---

Zu kauf. gesucht ein deutscher Schäferhund o. Hündin. Ders. muß wachsam sein. Off. u. S. 896 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

## 4. Vaterländischer Vortrag.

**Montag, den 21. Februar 1916,**
**Dr. Max Maurenbrecher aus Mannheim:**

## Die Kultur des Militarismus.

**In den Sälen der „Union". Anfang 8½ Uhr.**

**Eintrittskarten 1 Mk., im Vorverkauf 1.25 Mk.**

Beginn des Vorverkaufs am **Freitag, den 18. Februar, morgens 8 Uhr,** in der Buchhandlung von **Max Schmidt** am Theaterwall.

---

Kaninchen zu verk. (Häsinnen). Ehnernstraße 20.

---

**Bremer Beerdigungs-Institut**
**W. Wiesing, Ellhornstraße 12,**
Telephon: Roland 8021.
**Ueberführung gefall. Krieger aus Westen und Osten.**
Auskunft und Kostenanschlag unentgeltlich.

---

## Trauer-

Kleider
Costüme
Röcke
Blusen
Kinderkleider

**in grösster Auswahl.**

**Auswahlsendungen und Aenderungen** schnellstens.

**Alex Goldschmidt.**
Fernruf 1144.

---

**Uebernehme Einquartierung. Fr. Junga, Kurwickstraße 1.**

---

**Kriegerverein Donnerschwee.**

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

**Dietr. Tapken**

versammeln sich die Mitglieder am Montag, den 21. Februar, nachmittags 2½ Uhr, beim Sterbehause, Bürgerstraße 25, in Donnerschwee.

**Der Vorstand.**

---

**Seminarist oder Schüler**

zur Beaufsichtigung der Schularbeiten eines Vorschülers gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

**Lungenfürsorge.**

Jeden Sonnabend von 5 bis 6 Uhr unentgeltl. ärztliche Sprechstunde bei den Gemeindeschwest.
Grünestraße 23.

---

**Uebernehme Einquartierung Kreuzstraße 10.**

---

**Uebern. Einquart. Kreuzstr. 21.**

---

## Bremer Stadttheater.

Sonnabend, den 19. Februar 1916, abends 7½ Uhr: „Die Helden auf Helgoland."
Sonntag, den 20. Febr. 1916, nachmittags 3 Uhr: „Der Rodelzigeuner."
Sonntag, den 20. Febr. 1916, abends 7½ Uhr: „Das Nachtlager zu Granada." Hierauf: „Coppelia."
Montag, den 21. Febr. 1916, „Cosi fan tutte."
Mittwoch, den 23. Febr. 1916, „Wo die Schwalben nisten."
Freitag, den 25. Februar 1916, „Die Entführung aus dem Serail."
Montag, den 28. Febr. 1916, „Herrschaftlicher Diener gesucht."
Dienstag, den 29. Febr. 1916, „Was werden die Leute sagen."
Freitag, den 3. März 1916, „Ein kostbares Leben."

---

## Großherzogl. Theater.

Sonnabend, den 19. Febr. 1916: Viertes Symphoniekonzert der Großherzoglichen Hofkapelle. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, den 20. Februar 1916 (Freiplätze hab. keine Gültigk.): „Unter der blühenden Linde." Anfang 7 Uhr.

---

## Familien-Nachrichten.

**Vermählungsanzeigen.**

Kriegstrauung.

**Georg Bosse**
**Mathilde Bosse**
geb. Pappe.

Delfshausen, Neuenkruge b. Oldenburg.
Neuenkruge, 13. Febr. 1916.

---

**Geburts-Anzeigen.**

**Statt Karten.**

Oberlehrer **H. Becker,** z. Zt. im Felde, u. **Frau Minna** geb. **Werner** zeigen die Geburt eines **Knaben** in dankbarer Freude an.

**Stade,** den 16. Februar 1916.

---

**Todes-Anzeigen.**

**Wahnbek,** d. 17. II. 1916.

Heute nachmittag um 3 Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber, unvergeßlicher Mann, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landwirt

**Gerhard Bäkmann**

in seinem 74. Lebensjahre, welches hiermit allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübten Herzens zur Anzeige bringt:

die trauernde Witwe
**Meta Bäkmann** gb. Ahlers.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. d. M. auf dem St. Gertrudenkirchhof in Oldenburg statt.

Die Trauerandacht findet um 1 Uhr im Hause des Verstorbenen statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

---

Statt besonderer Anzeige.

**Nordedewecht I,** den 18. Febr. 1916. Heute morgen 8 Uhr endete ein sanfter Tod das rastlos tätige Leben meines lieben, guten Vaters, des **Grundheuermanns**

**Ahlerich Meins**

im 86. Lebensjahre.

Die trauernde Tochter
**Sophie Meins.**

Beerdigung: Dienstag, den 22. d. Mts., nachmitt. 1½ Uhr, vom Sterbehause aus.

---

**Danksagungen.**

**Krevenbrück.** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**

**Ww. C. Bührmann** nebst Angehörigen

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, sowie Herrn Pastor Kirchner für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe sagen wir auf diesem Wege unseren

**tiefgefühlten Dank.**

Familie Wintermann.

---

**Danksagungen.**

**Littel.** 18. Februar 1916. Bei dem schweren Verlust unseres lieben Georg sagen wir allen die uns so hilfreich zur Seite standen, seinen Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor Rodenbrock für die trostreichen Worte am Grabe und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, auf diesem Wege unseren

**innigsten Dank.**

Witwe Marie Otten und Angehörige.

---

## Heiratsgesuche.

Witwer, Beamter, in guter Stellung, 40 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft mit Fräulein oder Witwe gesetzten Alters von gutem Ruf und nettem Wesen zwecks Heirat. Ausführliche Offerten unter S. 876 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Anonym zwecklos.

---

**Feldgrauer,**

im Zivilberuf Kaufmann, selbständig in guter Position, 27 J. alt, luth., wünscht die Bekanntschaft ein. jung. Mädchens zw. späterer Heirat. Vermögen nicht erforderl. Witwe ohne Kinder nicht ausg. Strengste Diskretion zugesichert. Off., möglichst mit Bild, unter S. 901 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 48 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 19. Februar 1916.

## Erschwerung der Zeitungsherstellung.

**Erhöhung der Druckpapierpreise.**

Der Verband deutscher Druckpapierfabriken G. m. b. H. in Berlin hat in seiner letzten Sitzung am 8. d. M. beschlossen, den Preis für Druckpapier um 8 Mk. für 100 Kilogramm für das zweite Quartal (April, Mai, Juni) heraufzusetzen. Die erhebliche Preissteigerung ist nach Ansicht maßgebender Mitglieder des Verbandes dadurch notwendig geworden, daß sämtliche Rohmaterialien, die Arbeiterlöhne und — durch die Betriebseinschränkungen — die Gestehungskosten sich vergrößert haben. Der Aufschlag bedeutet eine Verteuerung des jetzigen schon hohen Papierpreises um etwa 40 Prozent.

Da für die Zeitungsherstellung auch noch andere Verteuerungen und Erschwerungen in Frage kommen, werden wohl noch viel mehr als die bisherigen 2000 Zeitungen ihr Erscheinen einstellen müssen. Das beste wäre es, wenn die Regierung eingriffe, denn es liegt im Interesse des deutschen Volkes, daß es ausreichend durch die Zeitungen unterrichtet und durch Versagen des Zeitungsdienstes nicht von der Welt abgeschlossen wird. Wenn es nicht anders geht, müßte zunächst von Berlin aus eine einheitliche Einschränkung des Nachrichtendienstes und textlichen Umfanges der Blätter erfolgen. Dazu wird gehören — so schreiben die Bremer Zeitungen, und dasselbe trifft für uns zu! — daß sich alle Kreise, die Veröffentlichungen in den Zeitungen verlangen, viel mehr einschränken, als das bislang geschehen ist. Man wird dann bald finden, daß sich vieles auch mit wenigen Worten sagen läßt. Wir bitten schon jetzt alle die in Frage kommenden Stellen und Personen, sich in allen für eine Veröffentlichung bestimmten Aeußerungen ganz erheblich kürzer zu fassen, als es bislang üblich war. Auch bei den sogen. Reklamenotizen müssen wir eine erhebliche Zurückhaltung eintreten lassen.

## Licht und Luft im Obstgarten.

Schon schwellen die Knospen der Bäume, der Saft ist in Bewegung, das Leben hat wieder begonnen. Wie alles Lebende, so atmen auch die Bäume, d. h. sie nehmen Sauerstoff ein und scheiden Kohlensäure aus. Atmungsöffnungen befinden sich an den Zweigen des Baumes, am Stamm und besonders auch am Wurzelhals. Die Atmungsöffnungen müssen freigehalten werden, und darauf hat man besonders im Frühjahr sein Augenmerk zu richten. Wenn der Baum zu tief steht, so daß der Wurzelhals in der Erde steckt, wenn am seinem Fuße Gras wuchert, so wird die Atmung an der empfindlichsten Stelle gehemmt und der Baum kränkelt. Also Wurzelhals frei! Wer im Frühling seine Bäume mit Kalkmilch bestreicht, der erschwert den Stämmen das Atmen. Flechten und Moose müssen mit einer Stahlbürste von den Stämmen abgekratzt werden, was am besten gelingt, wenn die Rinde feucht ist. Falls das Auslichten der Krone im Herbst nicht besorgt wurde, so ist jetzt noch Zeit dazu. Licht und Luft müssen alle Zweige umspülen können, auch im belaubten Zustande. Heraus mit den querwachsenden Zweigen aus der Krone! Gabelzweige dulde man ebenfalls nicht. Von Zweigen, die sich reiben, muß einer fort. Verkehrt ist es, wenn man beim Auslichten immer nur kleine Zweiglein wegnimmt und sich an überflüssige große mit der Säge nicht hinantwagt.

Stehen nun die Bäume luftig da, so wende man sich zu den Beerensträuchern. Das älteste Holz der Stachel- und Johannisbeeren muß heraus, damit das junge, fruchtbarere, Platz gewinnt. Auch nehme man solche Zweige fort, die zu nahe an der Erde bleiben, weil sie das Reinhalten des Bodens erschweren und weil ihre Früchte im Regenwetter beschmutzt werden. Wenn sich auf den Erdbeerbeeten im Laufe des Herbstes noch junge Pflanzen gebildet haben, so hacke man sie jetzt früh genug um, ehe sie die alten an der freien Entfaltung hindern.

Hat man nun die einzelnen Obstpflanzen genügend ausgelichtet, so übersehe man noch einmal den ganzen Garten, ob nicht hier und da von Grund aus Luft geschaffen werden muß. Wohl dem, der es übers Herz bringen kann, einmal die Axt in seinem Obstgarten zu schwingen und auszuroden! Nur zu häufig trifft man ältere Obstgärten, die in ihrem Ertrage zurückgingen, weil nicht zu rechter Zeit gelichtet wurde. Bäume und Sträucher nehmen in ihrem Alter ungeheuer viel mehr Platz ein als in der Jugend, sie aber gleich in den Abständen zu pflanzen, die sie im Alter beanspruchen, ist eine Vorschrift, die erfahrungsgemäß selten befolgt wurde. Und wir wollen den nicht schelten, der gerne jeden Platz seines Gartens ausnutzen möchte, wenn er nur nachher zu der Erkenntnis kommt, daß „Sentimentalität“ manchmal auch im Obstgarten vom Uebel ist. K.—M.

## Baut Kriegerheimstätten!

* **Oldenburg**, 19. Febr.

Baut Kriegerheimstätten! Das ist die Forderung des Tages. Schon seit Monaten hallt sie unaufhörlich wider in der Presse. In zahllosen Städten ist man der Frage nähergetreten, 2534 große Organisationen im Reiche sind dem Hauptausschuß, der sich die Förderung des Gedankens zur Aufgabe gesetzt hat, jetzt schon angegliedert. Kürzlich hat sich auch der Reichsverband deutscher Städte, der die Städte unter 25 000 Einwohnern umfaßt, ihm angeschlossen. Man kann sagen, daß mit den Familien jetzt schon 20 Millionen Deutsche hinter dem Hauptausschuß stehen. Auch bei uns fängt man an, sich dafür zu interessieren. Vor reichlich acht Tagen waren es vier Herren, Postdirektor Drees, Rektor Schütte, Oberrealschul-Direktor Müller und Gymnasiallehrer Janßen, die sich in vorbereitender Versammlung mit der Frage, was in Oldenburg für die heimkehrenden Krieger getan werden könne, beschäftigten. Als die drei Erstgenannten einen Aufruf an die größeren Vereine unserer Stadt erließen, da zeigte sich bald, auf wie fruchtbaren Boden der Gedanke auch hier gefallen war. Die lange Reihe der Vereinigungen, die zur gestrigen Versammlung in der „Union“ einlud, hat es bezeugt. Und zahlreich waren die Damen und Herren — darunter eine große Zahl solcher, die in einflußreichen Stellungen sind — der Einladung gefolgt. Der Gedanke, daß etwas geschehen muß für die, die jetzt mit ihren Leibern einen Wall um unser Vaterland gezogen haben, wird nach dem gedankenreichen Vortrage sauerteigartig weiterwirken. Das ist der Eindruck, den man aus der Versammlung mit nach Hause nahm.

Baut Kriegerheimstätten! Die Forderung zog sich wie ein roter Faden durch den gehaltvollen Vortrag von Generalsekretär Rüppel-Berlin. In außerordentlich überzeugender, sympathischer Rede verstand er es, die Hörer von der Wichtigkeit und Notwendigkeit zu überzeugen, und auf die Fragen, die sich von selbst aufdrängen, wie z. B. nach der Art der Durchführung, eine Antwort zu geben. Es darf nicht wieder so sein, wie 1871, wo nach dem Kriege 10 000 Berliner Familien ohne Obdach geblieben wären, wenn nicht Barackenlager errichtet worden wären, in denen die Vaterlandsverteidiger Unterkunft gefunden haben. Es ist bekannt, daß das Kriegsjahr 1871 das bestt für die gewerbsmäßige Bodenspekulation des Jahrzehnts war. Es ist nicht nur unser Recht, sondern unsere Pflicht, sich gegen eine Wiederholung derartiger Zustände einzusetzen. Zahlreiche Güterhändler sind schon am Werke, Besitztümer aufzukaufen, um sie später zu zerschlagen und dann mit Gewinn zu verkaufen. Wenn man einen Blick in die Wohnungsangebote tut, dann sieht man oft, daß die Kinderlosigkeit Vorbedingung beim Vermieten der Wohnung ist. Wenn je, dann haben wir jetzt erfahren, welch' Segen darin liegt, daß wir ein wachsendes Volk sind. Wird das Drängen nach Kinderlosigkeit weiterfressen, dann sind unsere Nachkommen nach Jahrzehnten sicher nicht mehr in der Lage, den Ansturm der Feinde abzuwehren. An solchen Zuständen sind nicht einzelne Personen schuld, sondern wirtschaftliche Zusammenhänge. Es muß auf eine grundlegende Aenderung der Rechtszustände hingearbeitet werden. Mit anderen Worten ausgedrückt: es ist ein Stück sittlicher Pflicht, daß wir unserem Dank gegen unsere Kämpfer dadurch Ausdruck geben, daß wir in Stadt und Land die Forderung in die Tat umsetzen: Baut Kriegerheimstätten!

Nicht kasernenhafte Bauten will man errichten. Sie würden nur eine Brutstätte der Zwietracht und der Verärgerung bilden. Mitten hinein ins praktische Leben sollen die Kämpfer gestellt werden, damit sie wissen, daß sie genau so bewertet werden wie damals, als sie noch ihre gesunden Glieder hatten. In der Form wollen wir den Kriegern ihre hingebungsvolle Arbeit vor dem Feinde danken, daß wir ihnen ein Stückchen des von ihnen verteidigten Vaterlandes als unverlierbares Eigentum gewähren. Der Hauptausschuß für Kriegerheimstätten hat acht Monate lang über die Lösbarkeit dieses Problems beraten und das Ergebnis seiner Beratungen in einem Gesetzentwurf niedergelegt.

Wie ist die Schaffung von Krigerheimstätten durch ein Gesetz gedacht? So, daß jedem Krieger auf Wunsch ermöglicht wird, ein Stück Land für sich und die Seinen zur Besiedelung unter ihm erschwingbaren Bedingungen zu erhalten. Das Gesetz soll dafür sorgen, daß anbaufähige Geländestücke für landwirtschaftlich vorgebildete Bewerber etwa bis zur Höchstgrenze von 10 Hektar, für Gärtner bis zu 2 Hektar, zu Wohnzwecken an der Grenze der Städte und zur An-

## Lies Rainer.

**Geschichte einer Ehe von Leontine von Winterfeld.**

36) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Zu töricht, solch Kindergetue. Babys sind mir von jeher zuwider gewesen. Tu mir die einzige Liebe und sprich nicht mehr davon. Die Kuchen schmecken übrigens ganz gut. Hast Du Nachrichten aus Nikmer?“

„Es geht so leidlich da.“ Lies seufzte. „Großmutter ist immer noch elend und Ellen wäre furchtbar schmal und blaß geworden die letzten Monate, schreibt Mutter. Sie täte den ganzen Tag nichts anderes als geigen und will im Herbst nach Berlin aufs Konservatorium, sich ganz auszubilden.“

Gisela schnippte mit dem Finger in die Luft.

„Jeh, sie hat Liebesgram, weiter nichts. — Ob ihr Römer damals nahe ging?“

Lies schüttelte den Kopf.

„Sie hatte ihn wohl ganz gern, ja — aber mehr auch nicht. Hätte sie tiefere Gefühle für ihn gehabt, so hätte sie es mir sicher erzählt. Ellen erzählt mir immer alles.“

„Na, dann habe ich doch recht!“

Gisela stand auf und ging quer durchs Zimmer.

„Wieso recht, was meinst Du?“

„Ach Gott, ich wollt' es Dir eigentlich garnicht erzählen, weil ich Angst hatte, daß Du's tragisch nähmest. Aber schließlich — einmal wirst Du's ja auch merken, daß die Männer keine Engel sind, wie Du immer denkst. Auch Dein heiliger Knut nicht!“

Lies lachte.

„Jetzt kommt wieder irgend solche schreckliche Geschichte von Dir, um meinen armen Knut anzuschwärzen. Nur schade, daß Du keinen Erfolg damit hast. Also, bitte, los!“

Gisela lehnte sich an den Ofen und kreuzte die Arme.

„Das ist nun schon eine ganze Weile her, ich weiß nicht mehr genau, wann, da traf ich beim Besorgungen machen Knut und Ellen, die sich innig bei der Hand gefaßt hielten und sehr leise und eindringlich miteinander sprachen. So eindringlich, daß sie mich überhaupt garnicht bemerkten. Sie sahen beide furchtbar ergriffen aus. Er brachte sie dann noch in eine Droschke, warum, weiß ich nicht. Es war schon abends und ziemlich dämmerig. Ich wunderte mich recht über Deine beiden Tugendpilze.“

Lies krauste die Stirn.

„Warum dürfen denn Schwager und Schwägerin nicht einmal miteinander sprechen? Du bist komisch, Gisela, wie immer, wenn Du auf dieses Thema kommst.“

Gisela zuckte die Achseln.

„Er hielt wohl zehn Minuten lang ihre Hand und drückte sie. Sie ließ sich das alles auch ruhig gefallen. Wenn Dir's nichts macht, mir kann's ja gleich sein.“

Lies stand auf.

„Zu Deiner Beruhigung werde ich Knut einmal nach dieser Sache fragen. Das wird wohl anders zusammenhängen. Zu Deiner Beruhigung, verstehst Du — nicht zu meiner. Ich brauche meines Mannes Erklärungen nicht erst, um ihn zu verstehen. Aber ich weiß nicht, was Dir Knut getan hat, Du hackst auf ihn und möchtest ihn schlecht machen.“

Halb lachend, halb zornig sagte es Lies.

Da brach Gisela in Tränen aus, wie sie es jetzt oft ohne Grund tat.

„Weil ich Dich lieb habe, Lies, habe ich Dir das erzählt. Um Dich zu warnen. Jedesmal, wenn ich Verdacht hege gegen Knuts Benehmen, nimmst Du's als persönliche Beleidigung. O, ich könnte Dir noch viel mehr erzählen, viel mehr. Aber ich sage Dir jetzt garnichts mehr. Renn Du nur in Dein Unglück.“

Lies seufzte.

„Ich will jetzt nicht mit Dir streiten, Gisela, weil Du elend bist. Aber Du hast eine blühende Phantasie. Ich muß jetzt gehen. Leb wohl!“

Abends, als Lies mit Knut im Wohnzimmer saß, nahm sie ihm leise die Zeitung aus der Hand.

„Liebling, ich möchte Dich etwas fragen. Aber nicht, weil ich neugierig bin oder Dich kontrollieren will — nur um Gisela Rede und Antwort stehen zu können. Sie schwätzt immer so viel törichtes Zeug. Hast Du einmal mit Ellen in der Schönstraße abends gestanden und zehn Minuten ihre Hand gehalten und gedrückt? Sie soll sehr bleich ausgesehen haben, Du auch — und dann hast Du sie in einen Wagen gesetzt. Bitte, lache mich ruhig aus — meinetwegen sei auch böse. Aber ich kann wirklich nichts dafür. Ich muß Gisela widerlegen.“

Langsam hatte Knut die Zeitung zusammengefaltet. Dann stäubte er die Asche von seiner Zigarre. Er wußte genau, worauf Gisela anspielte. Deutlich stand ihm jener traurige Abend im Gedächtnis; aber auch das Versprechen, das er Ellen gegeben. Daß er seiner Frau jetzt nicht die Wahrheit sagen konnte, machte ihn verlegen und unsicher. Er stand auf.

„Sage nur Gisela, daß sie sich wohl versehen haben muß. Auch ist es ein häßliches Geschäft, das Spionieren.“

Er hatte die Stirn in Falten gelegt und sah sehr ernst aus.

Lies war ein wenig erschrocken. Sie hatte gedacht, er würde sie auslachen.

„Du bist mir doch nicht böse, Knut?“

Sie sah ängstlich zu ihm auf und legte die Hände ineinander.

„Das Ganze ist so sehr albern. Aber Gisela bearbeitete mich heute so. Da wollt' ich es Dir lieber offen sagen.“

Er zog sie an sich und küßte sie. Weich und innig.

„Ich Dir böse sein? Aber Lies! Nur Du mußt diese verrückte Gisela nicht zu oft besuchen. Wenn ich Ernst wäre, würde ich sie überhaupt längst in eine Anstalt gegeben haben.“

Jetzt mußte Lies lachen.

„Aber, Knut, sie ist doch sonst ganz aufrichtig. Nur jetzt etwas krankhaft überreizt, aber das ist ja natürlich. Ich hoffe das Beste von der Zukunft. Paß nur auf, wenn erst alles glücklich vorüber ist und sie ein gesundes Kindchen hat, wird sie noch ganz vernünftig. Sie ist nämlich im Grunde garnicht so schlimm.“

Wieder küßte er sie.

„Mein Sonnenschein,“ sagte er leise.

Sie sah ihm in die Augen, voll tiefer, heißer Liebe. Dann zog sie ihn mit sich.

„Du mußt den Jungen noch einmal sehen, wie er schläft. O Knut, manchmal denke ich, Gott hat mir zu viel Glück gegeben, erst Dich und dann das Kind.“

Da legte er fest den Arm um sie und ging leise mit ihr an das Bett seines schlummernden Kindes. —

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

riedelung von Landarbeitern bis zu 1000 Quadratmetern seitens des Reiches, der Einzelstaaten und der Gemeinden bereitgestellt werden; daß an Stelle des Kaufpreises eine niedrige dauernde Rente vom Erwerber gezahlt wird; daß für Bauzwecke Baudarlehn bis zur Höhe von 90 Prozent der Bausummen oder Sicherheitserklärungen zur Erlangung von Darlehn seitens der Behörde gegeben werden; daß im Falle der Aufgabe der Heimstätte zur Verhinderung jeden Mißbrauchs seitens ihres Inhabers der Besitz an die öffentliche Stelle zurückfällt, die das Anwesen dann mit zeitgemäßer Neufestsetzung der Rente wieder anderweit vergibt. Die Freizügigkeit soll unangetastet bleiben. Bereits vorhandener Besitz soll auf Antrag des Besitzers in eine Kriegerheimstätte umgewandelt werden können.

Woher bekommen wir den Boden? Im Besitz von 650 Städten über 5000 Einwohner befinden sich 363 000 Hektar Gemeindeland. Wenn davon nur der zehnte Teil bereitgestellt werde, könnten schon für rund eine Million Kriegsteilnehmer — nicht nur Kriegsbeschädigte sollen Berücksichtigung finden! — Kriegerheimstätten errichtet werden. Im Deutschen Reich gibt es weiter 676 Quadratmeilen Oedland. Wir besitzen 2 300 000 Hektar Moorfläche. Hinzu kommen die Domänen. Welch ein Gebiet der Betätigung!

Aber die Geldfrage! Das Reich soll nach dem Gesetzentwurf berechtigt sein, für 500 Millionen Mark Reichsdarlehnskassenscheine auszugeben. Die Kapitalien der Landesversicherungsanstalt, der Privatkrankenversicherung und die Gelder der öffentlichen Sparkassen könnten zu einem großen Teil für die Kriegerheimstätten nutzbar gemacht werden. Auch sind schon zahlreiche Vermächtnisse und Legate zur Verfügung gestellt worden. In einem Fall beträgt das Vermächtnis über 100 000 *M*.

Welcher Segen werde aus den Kriegerheimstätten entspringen! Es würde der einseitigen Entwickelung des Reiches zum Industriestaat entgegengewirkt, die Ernährungsfrage durch bessere Ausnutzung des Bodens — wie wichtig im Kriegsfall! — mehr als bisher sichergestellt, der Landflucht entgegengearbeitet, für einen wehrkräftigen Nachwuchs gesorgt werden usw. Redner warb in herzgewinnender Form für den Anschluß aller existenzberechtigten Vereine an den Hauptausschuß und für den Beitritt der Einzelpersonen in den Verein der Bodenreformer. Vor allem aber soll jeder die Forderung in seinen Freundeskreis hineintragen: Baut Kriegerheimstätten! Der langanhaltende Beifall bewies, wie der Vortrag gezündet hatte. — Die Forderung nach Bau von Kriegerheimstätten wurde noch unterstrichen von Rektor Schütte und Frau Kirchenrat Orth, welch' letztere als Leiterin der Wohlfahrtsstelle so oft einen Blick in bitteres Familienelend tun mußte und deshalb von der Notwendigkeit der Errichtung von Kriegerheimstätten tief durchdrungen ist. Auch ihren gewinnenden Ausführungen wurde lebhafter Beifall gespendet. Die Leitung der Versammlung lag in Händen des Postdirektors Drees. Er teilte mit, daß voraussichtlich am 10. März Herr Wiesener aus Hamburg, der in Hamburg auf dem Gebiet des Kriegerheimstättenbaues große Erfahrungen gesammelt hat, hier einen zweiten Vortrag halten wird, in dem besonders oldenburgische Verhältnisse berücksichtigt werden sollen.

R.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

**Oldenburg**, 19. Febr.

* **Krankenkasse der selbständigen Handwerker.** In Beantwortung der letzten Einsendung wird uns geschrieben: Die in der 2. Beilage zu Nr. 41 dieser Zeitung vom Sonnabend, den 12. Februar d. J., wiedergegebene Ausführung enthält sowohl über die Kranken- und Sterbekasse für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende, Sitz Hamburg, die damit angegriffen werden soll, wie auch über die gesetzlichen Krankenkassen derart unrichtige Behauptungen, daß sie nicht unwidersprochen bleiben können. 1. Die angezogene Satzungsbestimmung der genannten Handwerker-Krankenkasse betrifft nur solche, die kurze Zeit nach dem Beitritt zur Kasse die Selbständigkeit verlieren und der Versicherungspflicht unterworfen werden. Diese Bestimmung hat den Zweck, daß die Kasse, die der selbständige gewerbliche Mittelstand für sich geschaffen hat, um sich einen Ersatz für die ihm verschlossene gesetzliche Krankenversicherung zu schaffen, nicht den Charakter einer Krankenkasse für selbständige Gewerbetreibende verliere und zur Zuschußkasse Angestellter werde. Hätte der Artikel fragl. Satzungsbestimmung vollständig wiedergegeben, so hätte jeder ersehen, daß, wenn die Mitgliedschaft bei der selbständigen Krankenkasse schon längere Zeit bestand (3 Jahre), die Tatsache der Versicherungspflicht ein Ausscheiden aus der Kasse nicht mehr bedingte. 2. Daß die Kriegsteilnehmer bei einer auf Gegenseitigkeit beruhenden privaten Krankenkasse ausscheiden müssen, ist eine Bedingung, die in der Natur der privaten Versicherung liegt, was hier aber nicht ausführlicher dargelegt werden kann. Aber auch bei den gesetzlichen Krankenkassen würden sämtliche Kriegsteilnehmer ausgeschieden sein, wenn nicht durch besondere Verordnungen des Reiches den Kriegsteilnehmern die freiwillige Weiterversicherung besonders gewährleistet wäre. Die Ortskrankenkassen haben also nicht aus freien Stücken die Mitgliedschaft der Kriegsteilnehmer aufrecht erhalten — wie der Artikel glauben zu machen sucht —, sondern sind dazu durch das Reich gezwungen worden. Sie haben sich gegen die Folgerungen auf alle mögliche Weise zu sträuben gesucht und erst durch zahlreiche Entscheidungen der zuständigen Instanzen feststellen lassen, daß sie wirklich die vollen Konsequenzen der Weiterversicherung der Kriegsteilnehmer tragen und (z. B. bei Verwundungen, Erkrankungen usw.) auch an diese Krankengeld zahlen müßten. Der Artikelschreiber ist sehr im Irrtum, wenn er wirklich meint, daß die Ortskrankenkassen dies freiwillig und mit Freuden übernommen haben. 3. Auch die Behauptung ist falsch, daß bei der Handwerker-Krankenkasse den Ehefrauen mit dem Ausscheiden der kriegsteilnehmenden Ehemänner die Mitgliedschaft genommen sei. Die Ehefrauen können vielmehr nach wie vor weiter versichert bleiben. 4. Wie sehr aber die Handwerker-Krankenkasse bemüht ist, auch zu ihrem Teil den Kreisen, die ihr angehören, die Folgen des Krieges tragen zu helfen, beweist die Tatsache, daß sie freiwillig an die Hinterbliebenen der Kriegsverstorbenen das satzungsgemäße Sterbegeld auszahlt, das bis heute schon die Summe von 15 000 *M* überschritten hat. 5. Der Artikel wird den Zweck verfehlen, den er anscheinend verfolgt, nämlich die selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden in Oldenburg und Umgegend gegen ihre Krankenkasse einzunehmen. Diese werden vielmehr nicht davon ablassen, weiter an deren Ausbau und Vervollkommnung mitzuwirken und sich so immer mehr eine Einrichtung schaffen, die ihnen eine der gesetzlichen Krankenversicherung möglichst gleichkommende Fürsorgeeinrichtung verschafft.

* **Das Friedrich-August-Kreuz wurde verliehen:** dem Gefreiten Gustav Witte, Res.-Inf.-Reg. 74, (wohnhaft Bürgerfelde), desgl. Fritz Krüger, Gefr. im Res.-Inf.-Reg. 74, wohnhaft Oldenburg.

* **Beförderung von Leichen gefallener oder im Felde gestorbener Kriegsteilnehmer.** Mit der Heimbeförderung von Leichen gefallener oder im Felde gestorbener Kriegsteilnehmer sind sowohl für die militärischen Stellen als auch für die Eisenbahnen — namentlich in den besetzten feindlichen Gebieten — erhebliche Schwierigkeiten verbunden. Diese würden eingeschränkt, wenn die Leichenbeförderung nach Möglichkeit bis nach Beendigung des Krieges zurückgestellt würden. Um den Hinterbliebenen hierzu einen Anreiz zu bieten, haben die Bundesregierungen mit Staatsbahnbesitz auf militärische Anregung beschlossen auf diejenigen Leichensendungen, die erst nach dem Kriege zur Aufgabe und Beförderung gelangen, während eines angemessenen, später festzusetzenden Zeitraumes eine Frachtermäßigung von 50 Proz. zu gewähren. Bei der Auskunfterteilung über vorstehende Art Leichenbeförderungen ist das Publikum aufmerksam zu machen.

*

§ **Rüstringen**, 16. Febr. Im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis machte ein Untersuchungsgefangener durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Er war wegen Verdachts der Blutschande festgenommen worden.

k. **Fürstentum Lübeck**, 17. Febr. In letzter Nacht ist der Kurort Malente-Gremsmühlen am herrlichen Diekfee der Schauplatz eines großen Brandes gewesen, der leider einen großen Schaden anrichtete. Die Villa Buchenek und die Villa Marie Luise brannten beide bis auf den Grund nieder. Das Feuer entstand in den oberen Räumen des Künstlerheims Buchenek, das dem verstorbenen Kunstmaler Hinrich Wrage gehörte. Das Heim enthielt zahlreiche Werke des verstorbenen Malers, die hier zu einer im Sommer gern besuchten Ausstellung vereinigt waren. Den zahlreich herbeieilenden Helfern gelang es, einen großen Teil der Bilder zu retten. Immerhin dürfte gerade der Schaden durch Vernichtung von Gemälden noch ein sehr großer sein. Der furchtbare Sturm entfachte die Flammen zu größter Gewalt. Alle Löschversuche erwiesen sich als zwecklos. Bald stürzte der zierliche Turm der Villa zusammen und wenig später standen nur noch einige rauchgeschwärzte Mauern. Infolge der herumfliegenden brennenden Trümmer geriet auch die benachbarte Villa Marie Luise, die zum Hotel Diekfee gehört, in Brand. Sie war gegenwärtig unbewohnt und hier konnte nicht das Geringste gerettet werden. Auch die Villa Gerda war eine Zeitlang in höchster Gefahr, doch gelang es den Löschmannschaften, dieses Haus zu retten. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nichts ermittelt werden.

## Unzeitgemäßes.

**Moder makt Wust.**

Paß mal is up, du Engelsmann,
Wo will di dat noch gahn?
Fang blot mit use Froenslü an,
Denn hest du't noch nich dahn! —
'Un makst du't dür, un makst du't rar,
Wi kriegt'n Pott vull Aeten klar!" —
Ja, fliedig sund se all und fix.
Mak, wat du wullt, dat helpt di nicks!

Us' Moder, de hett Marmelad',
Den ganzen Keller vull.
'In schmecken deiht't, dat is'n Staat,
Du kriegst nicks aff, John Bull. —
'Un gifft't nien Botter, geiht ok so.
Wenn't knippt, känt wi dar ok ahnto!"
Dat hett se kortens noch is seggt,
Un Moder, de hett immer recht.

Nu fangt us' Moder ok noch an
Un makt'n Korff vull Wust.
Kiek mal is her, du Engelsmann,
Segg, Minsch, is dat nien Lust?
De leeben Hannen gaht noch so,
Ja, bäter kann't nien Schlachterfro. —
„So'n fremdet Volk, dat will us an?
He kann us nicks, de Engelsmann!" —

So geiht't bi us upstunns, John Bull
Wi wät' hier nicks van Smacht,
Un bist du fühnsch un warst du dull,
Dar ward blot aber lacht.
Du wullt us rungeneern? Oh no!
Nä, Minsch, dar hört wi sülwst mit to.
Wi targt di, Jung, dat is'n Lust.
Du us wat maken? Ole Wust!

*

**Briefkasten des „Jocus".**

Mitteleuropäer. Ob auch Persien sich dem Bunde der Mittelmächte anschließen wird? Möglich und wünschenswert wäre es schon. Sie haben gewissermaßen die Vorahnung der Dinge, das Ghasel, die persische Dichtform, die übrigens seit Rückert und Platen nur selten bei uns angewandt wird, nicht ohne Glück benutzt.

*

**Leutnant Immelmann.**
(Ghasel.)

Wer rückt dort unterm Himmel an?
Das ist der Leutnant Immelmann!
Schon zieht von links und rechts der Feind
In wütigem Gewimmel an.
Doch unser wackrer Kämpe fängt
Ein lustig Bim — Bam — Bimmeln an
Und fällt nach altberühmter Art
Das feindliche Getümmel an.
Rattatta! Eben legt er jetzt
Auf einen langen Lümmel an.
Pardauz! Der fällt, der andre flieht,
Ein echter, rechter Mümmelmann. —
Und siegreich weiter seinen Pfad
Zieht unser Held, der Immelmann.

*

**Klaus und Gerd.**

Klaus: Dat geiht nu een — twee — dree na Ostern to.
Gerd: Denn gifft't wedder wat to kumfermeeren.
Klaus: Na, weeßt'e, aber Jahr schall't to Ostern woll ganz gehörig wat to kumfermeeren geben.
Gerd: Dar is mi ok bang bi.

Jocus.

## Briefkasten der Schriftleitung.

**Sorgende Mutter.** Ihre Vermutung ist richtig. Ihr Sohn befindet sich unter den Helden.

## Gottesdienstliche Nachrichten.

**Am Sonntag Septuagesimae, den 20. Februar 1916:**

**Lamberti-Kirche.** 1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Pleus.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Wilkens. Kirchenchor: 1. S. Bach: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. 2. Hellwig: Selig sind, die Gottes Wort. Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

**In der Aula der Cäcilienschule.** Kindergottesdienst (11¾ Uhr): Pastor Schneider.

**Am Mittwoch, den 23. Februar 1916, abends 8½ Uhr:** Kriegsandacht: Pastor Lindemann.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau Peterstr. 27 (nur an Werktagen von 9—1 Uhr).

*

**Katholische Kirche.** Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt; 10½ Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr: Nachmittagsandacht. (Außerdem findet jeden Sonn- und Feiertag um 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt statt.) — Werktags: Stille Messen um 7, 7½ und 8 Uhr.

**Baptistenkirche,** Steinweg 21. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt; Mittwochabend 8.30 Uhr: Bibelstunde. Gottl. Walter, Prediger.

**Friedenskirche.** Vormittags 9½ Uhr Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst; abends 7 Uhr Predigt. — Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Lichtbilder-Vortrag über: Die Kämpfe und Siege unserer tapferen Soldaten in Polen und Galizien. A. Schilde, Prediger.

**Synagoge.** Sonnabend, 19. Febr.: Militärgottesdienst, Predigt.

*

**Osternburg.** Sonntag, 20. Februar, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst in Tweelbäke. Hilfsprediger Meyer.

**Kirche in Eversten.** 10 Uhr Gottesdienst.

**Kirche in Ofen.** 9½ Uhr Gottesdienst, anschließend Kinderlehre.

**Kirche in Ohmstede.** 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre. Vakanzprediger Kirchner.

**Kirche in Holle.** Gottesdienst vormittags 10 Uhr. Pastor Kreye.

**Landeskirchliche Gemeinschaft.**

Sonntagabend, pünktlich 8¼ Uhr, Bibelbesprechstunde, Katharinenstraße 3. Buchhändler Eschen. — Dienstagabend, pünktlich 8½ Uhr, Bibelstunde in Eilers Restaurant am Wall. Inspektor Ohly, Bremen.

**Evangelischer Männer- und Jünglingsverein,**
Moltkestraße 3, P. Lindemann.

Sonntagabend, 8—9½ Uhr, Versammlung. Unterhaltung, dann Andacht.

**Evangelischer Männer- und Frauen-Verein Bürgerfelde.**

Religiöse Versammlung regelmäßig Mittwochs, 8 Uhr, Schützenweg 34; Donnerstags, 8 Uhr, in der Bürgerfelder Schule. Jeder herzlich willkommen. Pleus.

**Verein Freundinnen junger Mädchen.**

Sonntagskränzchen bei Frl. Martha Müller, Julius-Mosenplatz 3, III, abends 7½ Uhr. Für Stützen, Kinderfräulein und Verkäuferinnen.

Versprich mir, daß Du nun endlich Sanatogen nehmen wirst.

SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. Sanatogen-Feldpost-Packungen erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Broschüren und Proben kostenlos und portofrei von den Sanatogen-Werken, Berlin 48/N7, Friedrichstrasse 231.


Landesbibliothek Oldenburg

HEINRICH
# LANZ
MANNHEIM

Filiale: KÖLN a. Rh., Stollwerckhaus

**Rasche Hilfe – Doppelte Hilfe!**

Fehlende oder nicht ausreichende
BETRIEBSKRAFT
behebt man am **schnellsten und zweckmäßigsten** durch

# LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System" Lentz bis 1000 PS.

---

Strückhausen. Der Landwirt N. Rütter zu Faberbollenhagen läßt mich beauftragt, seine zu Strückhausenmoor, direkt an der Chaussee belegene

## Besitzung,

bestehend aus dem für zwei Familien zweckmäßig eingerichteten Wohnhause nebst Stall und großem Gemüsegarten.

vom 1. Mai d. J. auf ein oder zwei Jahre zu vermieten.

Liebhaber wollen sich ehestens melden.

Byl, amtl. Aukt.

---

Strückhausen. Arbeiter H. Schröder zu Mittelhoffschlag läßt am

## Montag, den 13. März d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend verkaufen:

**3 milch. u. bel. Kühe,**
**1 tiedige Kuh,**
**1 2jähr. bel. Quene,**
**1 Rindstier,**
**2 Stierkälber,**
**1 Kuhkalb,**
**12 Hühner,**

1 Eckschrank, 1 Milchschrank, 1 Milchbörte, 1 Standuhr, ½ Dutzend Polsterstühle, mehrere Tische, 1 hölzernen Schweinetrog, 1 Waschkessel, 1 Spiegel, 1 eichenen Koffer, 1 Schleifstein, Lote, Sensen, Forken usw., 5 Fuder Torf und viele sonstige Sachen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Byl, amtl. Aukt.

---

Strückhausen. Die Witwe des Landmanns Aug. Baragmann zu Neustadt läßt am

## Freitag, den 17. März d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

in und bei ihrer Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen:

**4 milch. u. bel. Kühe,**
**1 frischmilch. do.,**
**1 güste Kuh,**
**2 2jähr. Ochsen,**
**3 bel. 2jähr. Quenen,**
**3 Rindquenen,**
**8 Rindochsen,**
**8 Kuh- u. Stierkälber,**
**1 10jähr. trächt. Stute**
belegt vom „Simon".
**3 trächtige Schafe,**
**3 „ Schweine,**

1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Heuwender, 7 schwere Ackerwagen, fast neu, 1 Rauchekessel, 1 Rauchepumpe, 1 Pflug, 2 Eggen, mehrere Pferdegeschirre, 3 hölzerne Buden, 1 hölzerne Brücke und viele sonstige Sachen.

Das Vieh kann voraussichtlich bis Mitte April unentgeltlich im Futter bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Byl, amtl. Aukt.

---

Neusüdende. Zu verk. einige tausend Pfund Industrie- sowie Silesia-

## Saatkartoffeln.

G. Gebsen jun.

---

Strückhausen. Die Witwe des Schuhmachers Maas zu Menkhausen läßt am

## Donnerstag, den 24. Februar d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in ihrer Wohnung:

**1 milch. u. tied. Kuh,**
**10 Hühner,**
**1 Korb mit Bienen,**

1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Koffer, 1 Waschmaschine, 1 Kochtopf (75 Liter), 1 Filtrierfaß, ½ Dtzd. Stühle, 1 Tisch, 1 Bett, 2 Karren, 1 Dezimalwage, vollständiges Schuhmacherhandwerksgerät, 1 Nähmaschine, 1 Walzmaschine und viele sonstige Sachen

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Byl, amtl. Aukt.

---

Kanarienvögel, Männch. u. W., hill. zu vk. Alexanderchauss. 147.

---

Mansie, Station Südholt. Zu verkaufen

## 20 Futterschweine.

Thye.

---

Nordermoor. Zu verk. eine

## fette Quene.

Joh. Lüschen.

---

Billig zu verk. ein fast neuer Infant.-Extrarock, pass. f. Untoff. Haarenweschstraße 53.

---

In Lehmdermoor belegene, ca. 8 Mück große beste

## Weide

zu verpachten.

F. Addicks, Aukt., Rastede.

---

Oberlethe. Zu verkaufen ein

## kleines Rind.

Friedrich Hibbeler.

---

Gut erhaltenes Cello zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 45 befördert Büttners Annoncen-Expedition, Kaiserplatz 1 a.

---

Zu verk. dunkelblauer gut erhaltener Konfirmandenanzug. Ackerstraße 21.

---

## Technische Staatslehranstalten Bremen.

**Beginn des Sommersemesters der Baugewerk-, Höheren Maschinenbau- u. Höheren Schiffbauschule am 3. April 1916.**
**— Programme durch die Kanzlei. —**

---

## Preiswerte
weisse
# Stickereien

**Schmale Madapolame,** Doppelstoff-Stickerei, jedes Stück . . . . . 4,50 Meter: **68 ₰**

**Schmale Madapolame,** Stickerei, jedes Stück . . . . . 4,10 Meter: **70 ₰**

**Fehlerfr. Madapolame,** Stickerei, jedes Stück . . . . . 4,60 Meter: **95 ₰**

**Madapolame-Stickerei,** schöne Muster, jedes Stück . . . . . 4,60 Meter: **1 25 M**

**Schweizer Stickerei,** tadellose Ausführung, jedes Stück . . . . . 4,10 Meter: **1 35 M**

**Schweizer Stickerei** auf gutem Stoff in reizenden Mustern, jedes Stück . . . . . 4,10 Meter: **2 10 M**

**Schweizer Stickerei** in feinster Ausführung und bestem Stoff, jedes Stück . . . . . 4,10 Meter: **3 25 M**

Hamburger Engros-Lager

## Leopold Liepmann,

Schüttingstrasse 20.

---

**Brotknetmischmaschinen,**
**Mahlgänge,**
**Schrotmühlen,**
**Aufzüge,**
**Elevatoren,**
**Transportschnecken,**
**Transmissionsanlagen**
**Original Deutzer Motore und Dieselmotore**
stehender und liegender Konstruktion,
**Kompl. Anlagen für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke**
in jeder Grösse und erstklassiger Ausführung liefert:

**H. Döpke,** Maschinenfabrik und Elektrizitätswerk, **Norden.**

Ingenieurbesuch kostenlos.

---

## Sie brauchen keine Angst haben,

weil Nickel und Gummi beschlagnahmt ist. Wir können von unserm Lagerbestand aus der Friedenszeit noch grosse Mengen Herrenräder, Damenräder, sowie Nähmaschinen aller Art mit prima vernickelten Teilen liefern. (Achten Sie auf vernickelt, weil schon brünierte anstatt vernickelte geliefert werden). Edelweissräder und Nähmaschinen sind eine reelle Marke und dabei nicht teuer. Weit über hunderttausend Stück schon im Gebrauch. Nicht erhältlich in Fahrradhandlungen, sondern nur direkt von uns oder durch unsere Vertreter. Katalog Nr. 16 (welcher dieses Jahr noch giltig ist) versenden wir gern an Jeden kostenlos und ohne jede Verpflichtung gegen Einsendung einer 20 Pfg.-Marke für Porto.

Edelweiss-Decker, Deutsch-Wartenberg A.

---

## Großherzogliches Amt.

## Bekanntmachung betr. Pferdeankauf.

Die Pferdeankaufskommission VI des 10. Armeekorps hält am Dienstag, den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, auf dem Breithofe in Berne und am Mittwoch, den 23. d. M., vormittags 10 Uhr, auf dem Platz vor dem Amtshause in Elsfleth Pferdemärkte ab.

Die Pferdebesitzer werden hierauf hingewiesen, daß sie ihre Pferde nicht an Händler zu verkaufen, sondern alle irgendwie entbehrlichen kriegsbrauchbaren Pferde im Alter von 5 bis 15 Jahren zu diesen Märkten vorzuführen haben.

Elsfleth, 16. Febr. 1916.

Abiknrn.

---

Popkenhöge b. Strückhausen Verkaufe hochtragende, schwere

## Herdbuchkuh.

Fr. Otto Wulff.

---

Wildenlohsmoor b. Edewecht Zu verkaufen ein bestes

## Zuchtschwein,

5 Mon. alt.

Heinr. Hohnholt.

---

Gut erhalt. M.bel, fast neu, zu verkaufen. Offerten unter S. 894 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

---

Zu verkaufen Glucksenne. Brüderstraße 25.

---

Zu verkaufen ein Nußbaum Vertikb. ein großer Nußbaum Spiegel, e. Mahagoni-Sekretär Marienstraße 18.

---

Billig zu vk. fast neuer blauer Artillerie-Extrarock. Nachzufrag. in der Filiale Radorferstr. 122

## Dünger zu verkaufen.

Kreuzstraße 5.

---

Gut erhaltenes

## Damenrad

zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 888 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

Gut erhaltenes

## Herrenrad

zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 889 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

## Versicherungs-Abteilung
der
## Ziegenzucht-Genossenschaft Ohmstede und Stadt und Stadtgebiet Oldenburg.

**Sonntag, den 5. März, nachmittags 4 Uhr.**

## General-Versammlung

in Reiks Wirtshaus zu Radorst.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Die Jahresabrechnung liegt vom 19. Februar bis 4. März einschließlich bei Herrn Lehrer Eikhorst in Radorst zur Einsicht der Mitglieder aus.

Der Vorstand.

---

## Totenlade „Memento mori"
zum Gerberhof u. Umg., e. V.

## Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 5½ Uhr, im „Schützenhof zur Tabkenburg" (Wirt Holze), Eversten.

Zweck: Rechnungsablage, Aufnahmen und Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand:
StöltING, Hügel, Wirdemann.

---

Die diesjährige

## General-Versammlung
der
**Stedinger Molkerei-Genossenschaft**
**e. G. m. u. H.**

findet am **Dienstag, den 29. Februar, nachmittags 6 Uhr,** in **Rabes Gasthaus** zu **Berne** statt.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage pro 1915.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Verwendung des Restmilchgeldes.
5. Neuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
6. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes.
7. Bericht über die stattgefundene gesetzliche Revision.
8. Verschiedenes.

Der Vorstand.

---

## Etzhorner Krug

An jedem Sonntag:

## Kaffee-Konzert,

wozu freundlichst einladet F. Stührenberg.

---

## „Feldschlösschen", Wechloy.

An jedem Sonntag:

## Kaffee-Konzert

wozu freundlichst einladet E. Gramberg.

— Ende 9 Uhr. —

---

# Die beliebten Sonntagsnachmittags-Konzerte in Woges Tierpark beginnen um 3½ Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

**Normann & Co**
Inh. Heinr. Schmidt
Nicolausstrasse 9-10.
Telephon 199



**Union**
**G R**
auch waggonweise.



# Vieh-Verkauf
in
## Streek
b. Sandkrug.

Der Baumann **Joh. Backhus**, daselbst, läßt wegen Brandunglücks am

**Montag,**
**den 21. Febr. d. Js.,**
nachm. 2 Uhr,

bei seinem Hause
1 3jähr. Wallach,
die 4jhr. Stute Habele, eingetrag. unter Nr. 3933, Vat. Ergo, Mutt. Hamide II,
3 milchgeb. Kühe,
3 belegte Rinder,
3 2jähr. Rinder,
1 1½jähr. Ochsen,
6 jährige Rinder,
4 3Mon. alte Kälber,

öffentlich meistbietend verkaufen.
**H. Ripken**, amtl. Aukt.

# Aufforderung.

Als Abwesenheitspfleger des Tischlers D. Ahlers, Sandkrug, ersuche alle, die an denselben schulden, bis zum 24. Februar d. J. spätestens an mich zu zahlen; ferner wollen diejenigen, die Forderungen an Tischler Ahlers haben, bis dahin spezifizierte Rechnung an mich einsenden.
H. Ripken, Aukt., Kirchhatten.

# Reiskleie

Zentner 21 *M.* ab Bunde (Ostfriesland) abzugeben. Nachnahme.
**Wilhelm Menke, Bremen,**
Faulenstraße 51.

Zu verkaufen
**Kontorutensilien,**
Geldschrank u. andere Schränke, Pulte und Tresen extra.
Wilh. Hoyer, Seifenfabrik.

**Zur Frühjahrspflanzung**
empfehle aus den umfangreichen, erstklassigen Vorräten
# Obstbäume
in Hoch- und Halbstamm, Busch, Pyramiden und Spalier in anerkannt besten Sorten.
Schattenmorellen — Beerenobst
Ziersträucher
Rosen, hochstämmige u. niedrige, Schlingrosen sowie alle Baumschulartikel zu alten Preisen.
**Wilh. Albertzard,**
Neusüdende (Oldenburg).

Zu verk. Sofa mit 6 Stühlen, Tisch, Vertiko, Regulator, Kommode, Nähmaschine, elektrischer Kronleuchter.
Humboldtstraße 3.

Zwischenahn. Zu kaufen gesucht eine oder zwei echte belg.
**R.-Häsinnen,**
mindestens 8 Monate alt.
Fr. Sandstede, Mühlenstr.

**Mehrere Gaslampen**
und ein 1 Gasherd zu verkaufen.
Osternburg, Stedingerstr. 33.

# Säcke
zu verkaufen.
**Aug. Henjes**, Ofenerstraße 50.

A. k. g. fettes Schwein. Off. u. B. 516 an die Fil. Langestr. 20.

Weiße Salmiakschmierseife in Kübeln à 60 und 100 Pfund zum Preise von 39 *M.*, ferner Ia Fettseifenpulver in Säckchen von 10, 25 und 100 Pfund zu 30 *M.*, alles per 50 Kilogramm gegen Nachnahme ab Kempten, habe, so lange Vorrat reicht, abzugeben. Bitte genaue Station angeben. Joh. Schachenmayr,
Kempten im Allgäu 115.

**Eier, Eier,**
**Kartoffeln,**
**Rüben, Wurzeln**
kauft stets zu Höchstpreisen
**G. Gipp, Lübeck,**
Moislinger Allee 4.

**Wüsting.** Zu verkaufen eine junge Kuh
**zum Schlachten.**
**Herm. Suhr**, beim Bahnhof.

Zu kaufen gesucht
**600 Bohnenstangen**
Gefl. Offerten mit Preisangabe erbeten an
Büschelmann, Oldenburg i. Gr., Klävemannstift B. 16 a.

Oldenbrok-Mittelort. Zu verkaufen eine 14jährige trächtige
**Stute.**
Georg Dannemeyer.

# Vieh-Verkauf
## zu Höven
bei Sandkrug.

Wirt D. Paradies daselbst läßt am

**Mittwoch,**
**den 1. März d. J.,**
nachm. 3 Uhr anfang.,

2 starke Hengstenter, vom Eßmann und Seladon,
1 junge nahe am Kalben stehende Kuh,
9 beste, größtenteils nahe am Kalben stehende Quenen,
3 beste 2jährige Quenen, im Januar und Februar belegt,
12 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
W. Glonstein, Aukt.

**Verpachtung von Weiden.**

Oldenburg. Die am Grünen Weg hierselbst belegenen Weiden der Weskampschen Erben habe ich für das Nutzungsjahr 1916, event. auch auf mehrere Jahre, unter der Hand zu verpachten. Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Wilh. Müller, Aukt.,
Kl. Kirchenstr. 9.

**Ia Bouillonwürfel**
mit Fleischextrakt,
1000 St. 21 *M.*, 300 St. 8 *M.*
Ia Suppenwürfel,
1000 St. 14 *M.*, 300 St. 5 *M.*
portofrei Nachnahme.
Wilh. C. Pape, Hamburg 4 O.R.

**Miet-Pianos**
pr. Mon. v. 5 u. 6 *M* empf.
**Meyer** am Wall 5, Musikw.

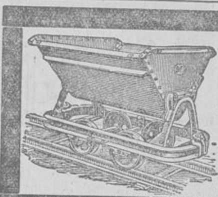
Großenmeer. Suche 15 Zentn.
**Pflanzkartoffeln,**
Eigenheimer oder Industrie, zu kaufen. Adolf Stegie.

Uebernehme sämtliche
**Gartenarbeit,**
**sowie Bäume beschneiden usw.**
Bitte um frühzeitige Anmeldung.
**Hartmann,**
**Eversten, Eichenstraße 9 b.**

**Wiesenbauschule zu Suderburg (Hann.)**
Ausbildung von Meliorationstechnikern und Wiesenbaumeistern für den Staats-, Kreis- u. Privatdienst. Beginn des Sommersemesters am **2. Mai.** Prospekte und Jahresberichte kostenlos.
**Hillmer.**

**Unentbehrlich ist die Meifort'sche**

# Wiesenegge
Vollkommenstes Wiesen- u. Ackergerät.
Sie ist die verbreitetste Wiesenegge in Oldenburg u. Ostfriesland
**Cl. Meifort Söhne,**
**Itzehoe,** Maschinenfabrik.


**Feldbahnmaterial.**
Kauf — Anschlussgleise Ersatzteile und Kleineisenzeug — Miete
**Bremer Feldbahngesellschaft**
m. b. H.
Bremen Tel. 8525. Oldenburg Tel. 189.

Zur Ausführung von **Wasseranalysen**, sowie qualitativen und quantitativen
**Urinuntersuchungen**
auf Zucker—Glycose, Laevulose, Galactose—Eiweiß—Seroalbumin, Albumosen, Nucleoalbumin—Harnsäure, Blut- und Gallenfarbstoffe, Aceton, Acetessigester usw. empfiehlt sich
**das Laboratorium der Hirsch-Apotheke**
zu Oldenburg.

**Herzogl. Braunschw. Baugewerkschule Holzminden.**
Errichtet 1831 · Hochbau · Tiefbau · Direktor L. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. — Reifeprüfung. — Winterunterricht 15. Oktober.
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuß. Baugewerkschulen.

# Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
in
**Haus- und Küchengeräten,**
**Eisen- und Kurzwaren,**
**Baubeschlägen,**
**Werkzeugen.**
# Emil Barelmann
**Heiligengeiststrasse 1.**

**Preussische Webelehranstalt**
**Bramsche bei Osnabrück.**
— **Das Schuljahr 1916 beginnt am 17. April.** —
**Unbemittelten kann eine Beihilfe bewilligt werden.**
Programm und Auskunft kostenfrei durch
**den Anstaltsleiter.**

Einige beste hochtragende

**Quenen**
zu verkaufen. **B. Rawe,**
**Osternburg,** Bremer-Ch.

Kleinenfelde bei Rastede. Zu verkaufen schwere, Mitte März kalbende
**Herdbuchkuh.**
G. Klarmann.

Gut erhalt. **Grammophon** zu kaufen gesucht. Offerten unter V. 13 Filiale, Langestr. 20.

**Für Tischler u. Möbelfabrikanten!**
Glasschleiferei und Spiegelfabrik
**Johann Gallitzendorfer,**
**Bremen,** Admiralstraße 5.
Spezialität: Gläser für Möbelverglasungen, Ladeneinrichtungen, belegte Kristallgläser.

**Ia Kunsthonig,**
m. Naturhonig vermischt, in Kübeln zu 50 Pfund netto zu 20 Mark per Kübel gegen Nachnahme abzugeben.
Fritz Meinen, Edewecht i. O.

**Bettnässe.** Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst, diskr. Feske, Berlin, Willibald-Alexisstr. 18

**Seidenstoffe**
Spezialität:
Braut und Hochzeitskleider.
**Julius Zschucke,**
Kgl. Sächs. Hoflieferant.
— Muster zu Diensten. —
Grösstes Samt- und Seidenlager in Sachsen.
**Dresden O 2,** An der Kreuzkirche.

Brunswarden. Verk. schweren
**angek. Bullen**
bester Abstammung.
Ad. Eymers.

Kaufe jeden Posten
**— Säcke —**
(auch kaputte) sowie
**Zementsäcke**
P. Warsing, Donnerschw.-Ch. 61

**Oberbetten** mit Kissen, sauber und gut, jedes für 19 *M* zu verkaufen.
Lindenstraße 74.

**Auskünfte**
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, Mitgift, Familienverhältnisse etc., sowie Inkasso an allen Plätzen der Erde erledigt schnell und gewissenhaft
**August Wilken,**
Internationales Auskunfts- und Inkasso-Büro,
Kurwickstr. 5. Fernruf 1612.

**J. D. Kolwey**
**Kreuz-Drogerie,**
Langestr. 43, Bremerstr. 17, Nadorsterstr. 2.
**Bruchbänder**
**Leibbinden**
**Gummikissen**
**Gummiflaschen**
**Plattfusseinlagen.**

**Abschriften und Vervielfältigungen**
durch die Schreibmaschine werden sauber angefertigt.
E. Heimsath, Aukt., Bergstr. 17 a.
Fernsprecher 536.

Preiswert zu verkaufen fast neuer Gehrockanzug, Chap.-Cl. und Ulster. Anfragen unter S. 830 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Oldenbrok.**
**Sommergerste,**
**Feldbohnen**
zur Saat für den Kommunalverband Elsfleth erwarte in erster Zeit und nehme Bestellungen darauf schon jetzt entgegen.
**Diedr. Freels.**

**Mehrere Ziegenfelle**
große ausländische, zu verkaufen. Angebote unter S. 816 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Heilstätten-Geld-Lotterie.**
Hauptgewinne 60 000 *M.*
20 000 *M.* 10 000 *M.*
3702 Geldgewinne, 125 000 Lose.
Preis des Loses 3 *M.*
Porto und Liste 30 ₰ extra.
Ziehung am 17. und 18. März.
**Joh. Schimmelpanning**
**Varel.**

Moorhausen bei Altenhuntorf. Zu verk. schwere hochtrag. Kuh.
Wa. Hullmann

**„Atama"-Srtauss-Federn**
ist das
**beste und haltbarste**
**Damen-Geschenk.**
40 cm lang, 20 cm breit 5 Mk.
50 „ „ 20 „ „ 12 „
60 „ „ 25 „ „ 25 „
70 „ „ 30 „ „ 36 „
Schreiben Sie nur an
**Hesse, Dresden, Scheffelstr.**
Auch nach Hutblumen, Reihern, Palmen, zurückgesetzt. Blumen im Postkolli nur 3 Mk.

**Kaufe jederzeit**
**Pferde u. Füllen**
**zum Schlachten sowie Rindvieh und Schweine mit Fehlern, auch geschlachtetes Vieh.**
**G. Ramien,**
Roßschlachterei
mit elektrischem Betrieb
**Osternburg-Oldenburg.**
**Fernruf 1441.**

*Rademachers*
*Honig-Lebertran-Emulsion*
mit
**knochenbildenden Salzen**
von erfrischendem Wohlgeschmack, hustenvorbeugend u. bekömmlich.
*Beste Emulsionsmarke*

Erhältlich bei **J. D. Kolwey,** Langestr. 43 u. Fil. Nadorsterstraße 2, in Osternburg Bremerstraße 17.

**Edewecht.**
**Bewährte, zuverlässige Sorten**
**Garten- und Feld-Sämereien**
empfiehlt
**M. J. Snoek.**

Oberhausen. Zu verkauf. eine vierjähr. trächtige Stute, fromm und zugfest.
Georg Carstens.

**Möbel sowie Nachlaßsachen**
zu kaufen gesucht. Off. unter S. 3198 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Keuch- und Krampf-Husten,**
**Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung** beweisen zahlreiche Anerkennungen d. **Vorzüglichkeit** von **Ißleibs** berühmten **Emser-Kesselbrunnen-Karamellen**
In Beuteln à 40 ₰
**W. Kelp Nachf.,** Hirsch-Apoth. und Apotheker **Münster, Jade,** **Dugendsche Apotheke, Varel.**

**!Seife!**
für Wäsche und Hausbedarf in Kistchen à 4½ Pfd. 2,75 *M.*
**Pavel, Rolandhaus, Bremen.**

**Bloherfelde.** Zu verkaufen ein **Kuhkalb**, 12 Tage alt.
Ahlert Willers.


Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 48 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonnabend, 19. Februar 1916.

## Meine Reise nach dem westlichen Kriegsschauplatz.

**Erlebnisse und Eindrücke von Wilhelm von Busch.**

### 5. Brügge, die tote Stadt.

Man brauchte garnicht an Rodenbachs gefühlsschweres Buch von der toten Stadt zu denken; man kam vor dem Kriege aus dem Erleben Brügges heraus von selber auf diese Bezeichnung. Wie eine verarmte Edelfamilie in den mühsam erhaltenen Räumen ihres Palastes, so empfand man immer den Ort, dessen hohe trotzige Türme, mächtige Kirchen und stolze und prunkvolle Bauten noch von der vielmals größeren Einwohnerzahl und dem glänzenden Reichtum des Mittelalters mit beredter Sprache erzählen. Es soll zweihunderttausend Einwohner gehabt haben, und jetzt sind es knapp fünfzigtausend. Das Prachtgewand um den dürren Leib des Prachers! In diesen Straßen, kaum gegen die Verkehrsflut jener goldenen Handelszeit, hallten die Schritte hohl wieder, und die Paläste an den grünen Wassern trauerten in stiller Wehmut ihrer großen Vergangenheit nach.

Der melancholische Zauber der toten Stadt, in dem unnachahmlichen Adel ihrer Wasserläufe, dem stolzen Schwung der bemoosten Brücken und dem verschlafenen Lächeln der wie in der Haltung verschollener Zeiten erstarrten Lusthäuser ausgesprochen, zieht alle Künstlergemüter und viele sinnenden Seelen mit gefährlicher Inbrunst an. Und wenn die leicht verstimmten Glockenspiele alte, vergessene Melodien über die hohen Türme zittern, wenn sich in dem grausilbernen Wasser des Minnewater die weißen Schwäne sehnsuchtsvoll wiegen, dann genießt der Empfindsame ein Stück mittelalterlicher Städtepoesie, die ihresgleichen nirgends in der Welt wiederfindet.

Ich habe früher wundersame Stunden in der toten Stadt erlebt und die Brust vollgetrunken von der trauervollen Schönheit einer entthronten stolzen Königin. Aber so herzbeklemmend schön, wie jetzt im Kriege, ist sie nur nie erschienen. Nicht am Tage, wo die festen Nagelstiefel unserer wackeren Jungen, namentlich der Marine und des Seebataillons, einen energischen Klang in das Leben bringen, wo die deutschen Weisen durch die stillen Straßen schmettern, in dem hohen steilen Belfried die deutsche Wache und im Stadthause die Kommandantur des Admirals untergebracht ist, wo die belgische Schacherjugend ganz unbefangen Postkarten mit dem Ausdruck „Gott strafe England" an den Mann bringt, wo die deutschen Märsche an den verwundert aufhorchenden alten Mauern widerklingen. Niemals habe ich den bekannten Kaiser Friedrich-Marsch von Wiedemann stolzer mitgesummt, als da er in der Parademusik der Marineinfanterie auf dem Marktplatze erscholl, so daß die beiden alten, bronzenen Freiheitshelden mit den drohenden Gesichtern auf dem Postamente erstaunt aufzuhorchen schienen. Nein, dies Brügge kannte ich nicht; das war neu, fast störend.

Aber nachts erwachte es wieder in tausendfach verschönter Pracht, als der Vollmond am wolkenfreien Himmel sein strahlendes Licht darauf herabfließen ließ und man ganz allein — mit einem Ausweis des Kommandanten in der Tasche! — darin wie verloren umherschlenderte. Allein, völlig ungestört, denn die strenge deutsche Kommandogewalt verbietet den Bürgern, ihre Häuser nach 9 Uhr abends zu verlassen. Vielleicht spüren die Bewohner keine Maßregel des Feindes so hart, wie diese, in der die Eisenfaust des Eroberers hart auf ihrem Nacken ruht. Abends, wenn die geschlossenen Läden kein Licht durchlassen, stehen die Häuser wie trotzige Dulder da. Hinter den Vorhängen über den Wassern weint der Gram und schmiedet der Zorn neue Anschläge. Und mit der alten Klage um die verstorbene Vergangenheit mischt sich das Stöhnen und Seufzen in dem neuen Joch, das sie natürlich hassen, wenngleich sie zu einer Empörungstat des Zornes viel zu feige wären.

Eine unendliche traumhafte Stille spinnt um die alten Mauern, die grünbewachsen aus dem Wasser aufsteigen, um die Brücken, wo in Friedenszeiten die Maler saßen, um die ausgestorbenen Balkone und die toten Gitterfenster. Jeder Schritt führt Bilder der wundersamsten Märchenpracht herauf, vom weißen Mondlicht scheu verklärt. Die Wasser lassen die Spiegelbilder der Adelshäuser leise schwanken, und aus dem schwarzen Schatten des Brückenbogens leuchtet das schneeige Weiß des Schwanengefieders. Die ganze Heinesche Poesie lebt auf in dem traumhaften Dahingleiten der stolzen, stummen Vögel. Daß man das alles mitten im Weltkriege erleben kann!

Andern Tags leuchtete die Sonne auf über die Herrlichkeit, und der gestrenge Führer ließ uns Zeit, die Schätze der Kirchen und Klöster, der öffentlichen Gebäude und Museen zu studieren, die alle den Eindruck der früheren Größe und Herrlichkeit unterstreichen. Die weltberühmten Mentlings im St. Johanns-Hospital — bombensicher eingedeckt und durch Splitterfänge geschützt — erinnerten wieder an den Krieg. Derselbe alte, würdige Erzähler von früher sprach dieselben Worte, nur einen Schatten trauriger als damals. In der uralten Apotheke, wo es so geheimnisvoll gut nach Heilkräutern riecht, bediente die frische, flandrische Nonnenschwester die kleine Messingwage und die Salbentiegel und Pulverbüchslein aus längst verflossener Zeit, aber nicht nur für die alten welken Mütterlein, die in den Kreuzgängen herumhuschten, sondern auch für unsere blauen Jungen. Im Museum studieren junge Feldgraue eifrig die wunderbaren van Eycks und die seltenen Flügelaltäre, und der Maler mit der Sammetjacke erklärt sie ihnen in seinem Vlamisch ebenso eifrig, wie früher den reisenden Engländern. In der Liebfrauenkirche, dem steilen Riesenbau, fehlt der berühmte Michel Angelo. Der schleichende Sakristan mit dem blutleeren Gesicht, der uns die wundersamen Bronzesarkophage Karls des Kühnen und seiner Tochter Maria zeigt, zuckt die Achseln, als wir ihn nach dem Aufenthaltsort fragen. Er weiß vieldeutig auf die leere Altarstelle und blinzelt und stottert französisch einige Worte. Wir sind überzeugt, er weiß genau, wo man diesen unersetzlichen Schatz verborgen hält. Aber die Memlings sind wiedergekommen, so werden die Engländer hoffentlich auch nicht Zeit gefunden haben, den Michel Angelo über den Kanal hinüber für sich zu retten!

Gut, daß sie die Häuser nicht verschleppen konnten! Die Fassade des Rathauses, wie das reichste Brokatgewand eines Großen, das goldene Sandsteingesicht der Kanzel und die entzückenden Schnitzereien der heiligen Blutskapelle, die glänzen auf die flinken Ordonnanzen herab, die die hohen Hallen dröhnend durcheilen. Im Wachtlokal des Rathauses tanzen rheinische Jungen nach den Klängen einer Mundharmonika einen wiegenden Schieber, und als der junge Leutnant vorbeigeht, der uns zuvorkommend im finsteren Gerichtssaal den weltberühmten Renaissance-Kamin zeigt, da hat er nur ein leises Lächeln für die Lustigen. Mit einer Sturmlaterne beleuchtet er den reichgeschnitzten und marmornen Kamin, einzig in seiner Art, der eine ganze Wand einnimmt und um den man noch im Halbdunkel die alten Herren der Welt versammelt glaubt, zu raten und zu taten für das Recht der freien Niederlande, die einst die Erde zu beherrschen schienen.

So leitete das Dämmern des Abends bereits wieder hinüber in die große Dunkelheit der Nacht, in der ein milchweißer, kalter, flandrischer Nebel, ähnlich wie er oft unsere Marschen überfällt, die ganze Stadt bedeckte. Als ich spät mit einem gleichgesinnten Freunde die Wege des vorhergehenden Abends wanderte, da konnten wir uns nicht genug wundern über das gänzlich veränderte Gesicht der Stadt. Kaum, daß die Lichter, die auf dem schlüpfrigen Pflaster zitterten, den dicken „Dat" durchbrachen, und doch witterte in den weißen Wellen eine Ahnung von geheimen Lichtquellen, von dem großen runden Monde, der über den Nebelhüllen sein Licht durch die weite Welt ergoß. Ein geheimer Schimmer zitterte auch auf den Wassern, die der weiße Duft zärtlich bedeckte, und er geisterte um die Baumgruppen, die ihre schlanken Zweige hinein sinken ließen. Er verwischte die Umrißlinien der Paläste und Prachtbauten und ließ sie weicher und schattenhafter erscheinen. Aus der weißen Umhüllung strebten die mächtigen Türme und die reckenhaften Bastionen hinauf in ein Ungewisses, Hohes, Ungekanntes, als wüchsen sie in den Himmel hinein. Leise und melancholisch, mit unendlich reizvollem Tonklang fielen die Tropfen auf das Pflaster, auf dürres Laub, in die stillen Wasser, und das geheime Klingen ging zusammen mit dem Ahnen des Lichtes zu einem seltsam rätselhaften Zustande. Die Schwäne auf dem Lac d'Amour, wie das entzückende Minnewater französisch-elegant genannt wird, regten ihre Flügel nicht und träumten unter den überhängenden Weiden, vielleicht den Traum von der verschollenen Größe und Pracht.

So gingen wir leise, wie in einem Reich der andern Welt dahin, hier und da nur ein Wort des Wunderns fallen lassend. Die geheime Schönheit der Stadt ist so reich, daß sie in jeder Stimmung mit vollen Händen spenden kann. Sie zu empfinden und nachzugenießen war keine Stunde günstiger, als die der Mitternacht, die still und schemenhaft dahinzog, ohne das singende Glockenspiel, das für die Nacht abgestellt wurde, ohne den alten Nachtwächterruf.

Aber statt seiner hielt uns ein Posten am Kortrijker Tor an und wollte uns die Brücke durchaus nicht passieren lassen. Er setzte einen hartnäckigen Zweifel in unsere Berechtigung, und war erst beruhigt, als er die Wache benachrichtigt und uns in das alte Gartenhaus mitgenommen hatte, wo er unserm Passierschein die Echtheit bestätigte. Da wurde der wackere Junge gemütlich, und als wir, zufolge seiner Aussprache, den Bremer aus ihm herausgeholt hatten, einen Tagenbaren vom Gröpelinger Deich, da plauderte er bei einer guten Zigarre noch lange von der fernen Heimat. Ein Freiwilliger war's, er hatte schon auf allen Kriegsschauplätzen gefochten. Hier gefiel es ihm, gleich uns! Er hatte Sinn für die müde, trauervolle Schönheit der Stadt. So wie sie nachts, meinte er, müsse es im Orient, in dem Lande von „Tausend und eine Nacht" aussehen. Und wir konnten ihm nur beipflichten. Dahin möchte er zu gerne, das würde sein Höchstes sein. — — — —

Wir schieden mit Gruß und Handschlag und ließen ihn weiter träumen und hoffen. „Steh ich in finstrer Mitternacht". In uns aber band seine Anregung die hoffnungsfrohe Zukunft an die große stolze Vergangenheit. Während hier im stolzen Brügge, der alten Hansastadt, der deutsche Posten sehnsuchtsvoll von dem Orient träumte, gingen wir raschen Schrittes, die Scheinwelt von uns schüttelnd, unserem gastlichen Hotel „de Flandre" zu, mit dem kraftvollen Gefühl der großen Weltaufgabe des Vaterlandes in der Brust, aus der toten Stadt die Keime eines stolzen Lebens mit hinausnehmend.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

**Oldenburg**, 19. Febr.

**Einschränkung des Briefverkehrs nach dem nichtfeindlichen Auslande.**

Zur zweckentsprechenden Durchführung der während des Krieges notwendigen militärischen Ueberwachung des Nachrichtenverkehrs mit dem Auslande ist es erforderlich, daß der Briefteil der offen aufzuliefernden Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Ausland, mit Ausnahme der besetzten Teile Belgiens und Russisch-Polens, gleichviel, ob die Briefe in deutscher oder in einer für den Briefverkehr nach dem Auslande gestatteten fremden Sprache abgefaßt sind, nicht über zwei Bogenseiten gewöhnlichen Briefformats (Quart) hinausgeht. Die Briefe dürfen keine Anlagen enthalten, in denen sich Nachrichten befinden, sie müssen ferner in deutlicher, ohne weiteres gut lesbarer Schrift mit nicht zu engem Zeilenabstande geschrieben sein, auch dürfen keine Schriftzeilen über Schriftzeilen einer anderen Richtung quer hinweglaufen. Bei Geschäftsbriefen kann, wenn sie im übrigen den vorstehenden Bedingungen entsprechen, der Inhalt den Raum von zwei Bogenseiten überschreiten und die Beifügung von Rechnungen, Preisverzeichnissen und dergl. geschäftlichen Anlagen erfolgen. Zur Verpackung der Briefe nach dem Auslande dürfen nur Umschläge verwendet werden, die aus einer einfachen Papier- oder Stoffklage, also ohne Futtereinlage aus Seidenpapier oder anderen Stoffen, hergestellt sind. Bei Briefen, die den angegebenen Anforderungen nicht entsprechen, müssen die Absender damit rechnen, daß sie infolge der Erschwerung des Prüfungsgeschäfts mit mehrwöchiger Verspätung am Bestimmungsort eintreffen.

Bei dieser Gelegenheit wird besonders darauf hingewiesen, daß der Abfluß der nach dem Auslande gerichteten Briefsendungen sich naturgemäß um so regelmäßiger und pünktlicher gestalten wird, je geringer die Zahl der zu bearbeitenden Sendungen ist. Es ist daher wünschenswert, daß die Zahl der Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande auf das unabweisbare Bedürfnis beschränkt werde.

*

* **Militärische Personalien.** (Aus dem Militärwochenblatt.) Der Fähnrich im Inf.-Regt. 25, Niemoeller, aus Zwischenahn, wurde zum Leutnant befördert.

* **Das Friedrich-August-Kreuz** wurde verliehen: Gefr. Aug. Osterloh, Achtermeer bei Wardenburg, 6. Komp. Inf.-Regt. 91. — Unteroffizier Magnus Meiners, Garde-Ersatz-Division, Tischlermeister aus Oldenburg, das Eiserne Kreuz erhielt er im Febr. 1915.

* **Auszeichnungen für Eisenbahner.** Das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse am rotblauen Bande erhielten: Oberbetriebskontrolleur Schröder, Betriebskontrolleur Lübben, die Revisoren Harms3 und Wichmann, sowie Oberbahnhofsassistent Fleßner.

* **Rotes Kreuz.** Wenn auch der Zutritt zum Lazarettzug für Oldenburgs Bevölkerung, die sich bei seiner Einrichtung so opferfreudig erwiesen hat, unentgeltlich ist — freundliche und sachkundige Führerinnen werden sich der Besucher annehmen — so hofft das Rote Kreuz zuversichtlich, daß von der Gelegenheit, freiwillige Spenden in die Büchsen zu legen, fleißig Gebrauch gemacht werden wird.

* **Die allgemeine Mitteilung betr.: Neue Musterung vom 13. Febr.** ist dahin zu ergänzen, daß sie nicht in allen Punkten für das Bezirkskommando I Oldenburg zutrifft. Das Bezirkskommando I Oldenburg wird die in Frage kommenden Leute mit besonderer Anweisung versehen.

* **Pfadfinderkorps „Silberkreuz".** Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 2.30: Antreten der 1. und 2. Kompanie auf dem Marktplatz, 2.45: Abmarsch zum Schanzen.

*

* **Ohmstede**, 19. Febr. Der Kaninchenzuchtverein hielt beim Vereinsmitglied H. Ahlers eine ziemlich gut besuchte Versammlung ab. Ganz besonders erfreulich war es, daß der 1. Vorsitzende, Zuchtkollege Fritz Nordbruch, der gleich zu Anfang des Krieges als Landwehrmann mit hinausrückte, zugegen sein konnte. Beschlossen wurde u. a., sich an der vom Deutschen Kaninchenzüchterbund errichteten Fellnutzungs-Gesellschaft mit einem Anteil von 10 *M* zu beteiligen; ferner wurden die Beiträge zum Verbande Oldenburgischer Kaninchenzüchter bereitgestellt. Zuchtkollege Fritz Nordbruch dankte den Mitgliedern, daß sie in dieser schweren Zeit die Interessen des Vereins so treu gewahrt hätten, und erinnerte, auch ferner in der Hebung der Kaninchenzucht nicht nachzulassen. An die im Felde stehenden Mitglieder wurden Karten geschrieben, aufgenommen ein neues Mitglied.

+ **Edewecht**, 18. Febr. Hausmann Carl Orth zu Westerscheps verkaufte seine daselbst belegene Landstelle, groß 575 Hektar, mit lebendem und totem Inventar für 240 000 *M* an Kaufmann Georg Völts, daselbst. Der Antritt erfolgte sofort. Diese Landstelle ist die größte im Amte Westerstede.

* **Rastede**, 19. Febr. Unsere Heeresverwaltung braucht Papier. Daher fordert die Frauengruppe für Kriegshilfe alle Hausfrauen der Gemeinde auf, alle alten Vorräte jeglicher Art Papier zusammenzusuchen und bereitzuhalten. Im Laufe der nächsten Woche werden Kinder das Papier aus dem Hause abholen.

△ **Brake**, 18. Febr. In der hiesigen Gewerbeschule fand heute nachmittag eine Ausstellung von vom hiesigen Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins angefertigten Papierdecken für Lazarette statt. Die auf Tischen ausgebreiteten 34 Decken wurden vielfach in Augenschein genommen und ob ihrer Güte sehr bewundert.

* **Plexerdeich**, 19. Febr. Ein gewaltiger Orkan herrschte hier am vergangenen Mittwochnachmittag, der um etwa 6 Uhr seinen Höhepunkt erreichte und hier einen bedeutenden Schaden anrichtete. Der Sturm hob nämlich u. a. das etwa 30—35 Meter lange Dach eines Holzschuppens des Holzhändlers Böger hierselbst vollständig ab und warf es auf das mindestens 75 Meter entfernt stehende Wohnhaus des Arbeiters Popken. Letzterem wurde ein erheblicher Schaden zuteil, denn durch die Schwere des Bögerscher Schuppendaches und die gewaltige Wucht wurde das Dach des Popkenschen Hauses fast völlig zusammengedrückt. Popken, der zurzeit im Heere dient, kaufte das Haus erst vor ein paar Jahren und ließ vor etwa zwei Jahren ein neues Dach darauf setzen. Ihm wird es unmöglich sein, aus eigenen Mitteln den Schaden zu decken.

* **Vielstedt**, 18. Febr. Die Jugendwehr der Gemeinde Hude veranstaltet am kommenden Sonntag hier in Strackerjans Saal einen patriotischen Abend, bestehend aus Theateraufführungen, Gesangsvorträgen und Deklamationen.

Landesbibliothek Oldenburg

Da die Wehr bereits zwei sol... Abende veranstaltete und immer Vorzügliches bot, wird auch diesmal wieder der Besuch recht zahlreich sein.

*

**Technische Staatslehranstalten zu Bremen.** In den Abteilungen Baugewerkschule (Hoch- und Tiefbau), Höhere Maschinenbauschule (allgemeiner Maschinenbau, Schiffsmaschinenbau und Elektrotechnik) und Höhere Schiffbauschule der Technischen Staatslehranstalten in Bremen soll in dem am 3. April d. J. beginnenden Sommersemester in allen denjenigen Klassen unterrichtet werden, für die sich eine genügende Zahl von Schülern anmeldet. Junge Leute, die eine dieser Abteilungen der Anstalt jetzt zu besuchen gedenken, werden dringend ersucht, sich baldigst als Schüler anzumelden. Programme mit Anmeldeformularen können kostenlos von der Kanzlei (Adresse: Bremen, Schule an der Kornstraße) bezogen werden. (Siehe heutige Anzeige.)

## Vermischtes.

**Ein deutscher Flieger über den Franzosenstellungen bei Saloniki.**

Kf. Aus dem befestigten Lager von Saloniki sendet Arnaldo Fraccaroli dem „Corriere della Sera" die fesselnde Schilderung eines deutschen Fliegerangriffs auf die französischen Stellungen. „Ich reite zu den neuen Schützengräben," schreibt er, „die zu den Engländern hinüberführen. Plötzlich schlägt der Ruf: „Un avion! Un avion!" an mein Ohr. Ich halte an. Aus den Schützengräben deuten die darin arbeitenden Soldaten auf das Flugzeug, suchen es am Himmel. Ich sehe gleichfalls nach oben und erkenne es: dunkel hebt es sich von der Sonne ab. Wie ein unkörperlicher Gegenstand schwebt es in der Luft. Nicht sehr hoch, 600 Meter vielleicht. Es durchquert die Lichtzone und wird dabei von einem Strahlenkranze umflossen. Unter den Tragflächen entdecken die Soldaten drei Farbstreifen: „Er ist französisch!" rufe ich ihnen zu. Aber auf einmal ertönt es dazwischen: „Ein Zweiter! ein Zweiter! Noch ein anderer, der höher geht." — „Wo?" — „Da, erkennst du ihn?" — „Die beiden ersten gehören uns." — „Der höher fliegt, gehört den Boches." — Die vier Flugzeuge streben sämtlich der Grenze zu. Zwei sind bestimmt französisch. Man erkennt das an der verhältnismäßig geringen Höhe, in der sie sich bewegen, aber sie schrauben sich rasch höher. Es sieht so aus, als wollten sie die beiden andern einholen, die ihnen zu entwischen suchen. Diese beiden sind bestimmt nicht französisch; sie hätten dann keinen Grund, in derartiger Höhe über den französischen Stellungen zu fliegen. Sie kommen aus der Richtung von Saloniki, sicherlich sind sie dort gewesen, um Bomben abzuwerfen. Und in der Tat ist der Tag zu schön, um ohne Fliegerangriff zu bleiben. Plötzlich erhebt sich in der Ferne eine rote Staubwolke, der Knall einer Explosion schlägt an unser Ohr, eine Bombe ist geplatzt. Die Soldaten rufen wild durcheinander und gestikulieren drohend. Aber die beiden deutschen Flugzeuge ziehen gelassen, mit blanken Metallkörpern ihre Bahn. Und die beiden französischen Flugzeuge steigen, sie verfolgend, immer höher. Eine neue Bombe fällt schon näher, dann eine dritte. Erdsäulen wirbeln empor, ein Krach, aber noch kein Opfer. Nun haben die Flieger jedoch das Lager entdeckt und beschießen ungestört, weil die Abwehrkanonen noch nicht angelegt sind. „Die Schweinehunde," fluchen die Soldaten, „gerade auf uns zu funken." Trotzdem sucht niemand sich in Sicherheit zu bringen. Warum? Wohin? Wo soll man sich verbergen? Das einzige, was man tun kann, ist, sich zu verteilen, um möglichst wenig Ziel zu bieten. Wenn auf offenem Felde ein Flugzeug über einem erscheint, so trifft es eben, wenn es trifft. „Die Bombe! Die Bombe!" Das Flugzeug steht genau über uns, das Pfeifen des herabsausenden Geschosses ist deutlich zu hören und es klingt beinahe wie das Gellen einer Dampfpfeife. Niemand spricht mehr. Es ist nur ein Augenblick, aber jeder fühlt den Tod über sich schweben und sammelt sich unwillkürlich.... Plötzlich ein furchtbarer Krach, ein Schrei, ein Prasseln von Steinen und Splittern, eine Erdsäule, die in nächster Nähe aufschnellt. Mein Pferd macht einen nervösen Seitensprung, ich springe aus dem Sattel und stürze mit den andern vorwärts. Die Bombe hat dicht neben der Feldküche eingeschlagen, ein scharfer Explosionsgeruch erfüllt sie. Im Pulverrauch unterscheiden wir etwa zehn am Boden liegende Gestalten. Fünf oder sechs springen auf, betasten sich, klopfen sich ab; sie haben nichts, sie hatten sich nur zu Boden geworfen, um sich zu schützen. Aber vier stehen nicht auf. Zwei davon sind verwundet, die beiden andern, der Küchenkorporal und ein Soldat, der ihm zur Hand ging, sind tot. Einem ist der Kopf zerschmettert worden, dem andern die Brust. Rasch werden von herumstehenden Soldaten aus Zeltleinwand zwei Bahren hergestellt, auf denen die Verwundeten zum Lazarette gebracht werden. Eine andere Gruppe entblößt das Haupt und beugt sich herab, um die beiden blutüberströmten Körper fortzutragen. Während dessen setzen die beiden deutschen Flugzeuge im durchsichtigen Himmelsraum ihren Weg fort, sie scheinen nicht von dieser Welt, ihre Körper heben sich blitzend vom tiefblauen Himmel ab ...."

## Der deutsche Generalstab meldet:

**Großes Hauptquartier, 18. Febr. 1916. Amtlich.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Die Engländer haben nochmals versucht, ihre Stellungen südöstlich von Ypern zurückzugewinnen; sie wurden blutig abgewiesen.

Nordwestlich von Lens und nördlich von Arras haben unsere Truppen mit Erfolg Minen gesprengt.

Eine kleine deutsche Abteilung brachte von einer nächtlichen Unternehmung gegen die englische Stellung bei Fonquevillers (nördlich von Albert) einige Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Hart südlich der Somme brach ein Angriff frisch eingesetzter französischer Truppen in unserem Feuer zusammen.

Auf der übrigen Front zeitweise lebhaftere Artilleriekämpfe; keine besonderen Ereignisse.

Nächtliche feindliche Fliegerangriffe in Flandern wurden von unseren Fliegern sofort mit Bombenabwürfen auf Poperinghe beantwortet.

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist unverändert.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Feindliche Flieger griffen den Bahnhof Hudova (im Vardartale, südwestlich von Strumitza) an.

## An sie.

Nun sieht die zweite Winterszeit
Uns fern im fremden Land;
Die Heimat viele Meilen weit,
Der Tod so nah zur Hand.
Kaum weiß ich, wie's zu Hause steht,
Und wie die alte Weise geht,
Ich leb fürs Vaterland.

Nun führt ein and'rer wohl den Pflug
Durchs Land, das uns so wert,
Voll Vogelzug und Herbstesruch,
Dafür schlägt unser Schwert.
Jedoch die Liebste, treu und wahr,
Die führt kein and'rer zum Altar,
Und wenn's auch ewig währt.

Das Land, sie nähm' es gar zu gern,
Die feige Räuberbrut.
Wir aber zeigen ihr den Herrn
Mit unversöhnter Wut.
Ihr Bande kennt die Deutschen schlecht,
Vom Kaiser bis zum letzten Knecht
Ein jeder läßt sein Blut!

So sei noch einmal denn gekämpft
In Winterschnee und Eis!
Es hat uns nicht den Mut gedämpft,
War keine Schlacht zu heiß.
Und wenn dein treuer Schatz verblich,
Glaub mir, fürs Vaterland und dich
Ist ihm zu hoch kein Preis.

W.

## Handelsteil.

**Der Deutsche Handelstag über die Kriegsgewinnsteuer.**

Im Ausschusse des Deutschen Handelstages wurde auch über die Besteuerung der Kriegsgewinne verhandelt. Der Berichterstatter trat u. a. dafür ein, daß die Kriegsgewinnsteuer in keinem Falle mehr als 50 Prozent betragen dürfe, daß sie nach der Höhe des Gewinnes, nach dem Verhältnis zwischen Gewinn und aufgewendetem Kapital, sowie nach der Quelle des Gewinnes zu staffeln sei, daß eine Doppelbesteuerung nach Möglichkeit vermieden werden müsse, daß der durch die Reichssteuer in Anspruch genommene Teil des Gewinnes nicht auch noch von den Bundesstaaten besteuert werden dürfe, daß Erbschaften, Gelder zur Auszahlung einer Versicherungssumme, zur Ablösung einer Rente und dergleichen von der Kriegsgewinnsteuer zu befreien seien, und daß die Steuerbehörde zur Ausgleichung offenbarer Unbilligkeiten ermächtigt werden müsse. Von anderer Seite wurde gefordert, daß keinesfalls die Banken und Sparkassen zur Erteilung von Auskünften über ihre Kunden verpflichtet werden dürften. Von dem Vertreter der Handelskammer zu Duisburg wurde eine Berechnung vorgelegt, wonach bei der Besteuerung einer Aktiengesellschaft und ihrer Aktionäre durch die Kriegsgewinnsteuer in der Höhe von 50 Prozent und durch andere Steuern von einem Kriegsgewinn von 1 000 000 ℳ nur 82 000 ℳ übrig bleiben würden. Hieraus wurde der Schluß gezogen, daß man mit der Kriegsgewinnsteuer, wenn man ihr auch grundsätzlich zustimme, nicht zu weit gehen dürfe. Dabei komme es nicht allein darauf an, allzu große Härten gegen diejenigen, die bisher Kriegsgewinn erzielt haben, zu vermeiden, sondern auch darauf, daß nicht für die Zukunft von Unternehmungen abgeschreckt werde, die im Interesse des Vaterlandes und auch im Interesse der Beschäftigung der Arbeiterschaft lägen.

**Berlin,** 18. Febr. Die Börse ist verstimmt auf den Fall von Erzerum, konnte sich aber im Verkauf leicht befestigen. Das Geschäft blieb indessen unbedeutend. Einzelne Industriesachen belebter, Montan schwankend. Von Schiffahrt Hansa höher, Amerikaner schwächer. Deutsche Anleihen fest, Russen, Rumänen und Japaner gefragt.

Geldmarkt leicht. Anscheinend sind bereits große Beträge zu Zeichnungen auf die 4. Kriegsanleihe flüssig gemacht und suchen einstweilen an der Börse Verwendung.

**Dr. Schindlers braune Tinktur**
beseitigt schmerzlos **Hühneraugen und harte Haut**
Glas 60 Pfg. — In Oldenburg nur bei:
**J. D. Kolwey, Kreuz-Drogerie,**
Langestrasse 43. — Nadorsterstrasse 2. — Bremerstrasse 17

Aller Sorge um ihren Liebling ist jede Mutter enthoben, welche bei der herrschenden Milchknappheit zu dem Nestleschen Kindermehl, einem Milchzwiebackpulver, greift. Seit fast 50 Jahren hat es sich als Milchnahrung für Säuglinge und als Krankenkost für Erwachsene glänzend bewährt. Illustr. Broschüre sendet kostenfrei die Nestle-Gesellschaft, Berlin W 57.

# Oldenburger Konsum-Verein
**e. G. m. b. H.**

**Unseren Mitgliedern teilen wir hierdurch mit, daß wir eine**

# Verteilung von Reis

**vornehmen werden.**

**Um eine gleichmäßige Verteilung zu ermöglichen, erfolgt die Abgabe nicht durch die Verkaufsstellen, sondern in unserem Hause ☞ am Stau 13, vorm. von 9—12, nachm. von 3—6 Uhr.**

**Jedes Mitglied erhält für 50 ₰ ein Pfd. Tafelreis. Das Mitgliedsbuch ist vorzulegen, ohne Mitgliedsbuch wird kein Reis abgegeben.**

**Die Abgabe erfolgt für die Mitgliedsnummer**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | bis 3500 | am | Dienstag, | 22. | Februar, |
| 3501 | „ 5200 | „ | Mittwoch, | 23. | „ |
| 5201 | „ 6600 | „ | Donnerstag, | 24. | „ |
| 6601 | „ 7800 | „ | Freitag, | 25. | „ |
| 7801 | „ 8900 | „ | Sonnabend, | 26. | „ |
| 8901 | „ 9750 | „ | Montag, | 28. | „ |
| 9751 | „ 10500 | „ | Dienstag, | 29. | „ |
| 10501 | „ 11200 | „ | Mittwoch, | 1. | März, |
| 11201 | „ 11850 | „ | Donnerstag, | 2. | „ |
| 11851 | „ 12450 | „ | Freitag, | 3. | „ |
| 12451 | „ 13045 | „ | Sonnabend, | 4. | „ |

**Den Mitgliedern in Rastede und Hude wird der Reis durch die Verkaufsstelle zugestellt.**

**Der Vorstand.**

Osternburg. Zu vk. 20 große **Futterschweine. Kirchhoffstr. 7.**

Zu vk. mehr. kupf. Pumpen weg. **Wasserleitg. Lambertistr. 33 I.**

## Stadtmagistrat Oldenburg.

Nach der Bundesratsverordnung vom 7. Februar sind die

### Kartoffelvorräte

nach dem Stande vom 24. Febr. festzustellen. Die Haushaltungsvorstände, auch Gastwirte usw., haben ihre Vorräte in Zentnern und in Bruchteilen von Zentnern anzugeben. Vorräte unter 10 Kilogramm (20 Pfund) sind nicht mit aufzunehmen. Kartoffelhändler haben außerdem anzugeben, welche Kartoffelmengen sie auf Grund von Lieferungsverträgen entweder zu fordern oder zu liefern haben. Kartoffelerzeuger haben ihre Vorräte schätzungsweise zu ermitteln. Die Erhebung geschieht durch die Rottmeister, Bezirksvorsteher und sonstige Vertrauensmänner als Zähler.

Wer unrichtige Angaben macht oder sonst den vom Magistrat getroffenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird nach § 10 der Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft.

## Stadtmagistrat Oldenburg.

An Stelle des ausgeschiedenen stellvertretend. Rottmeisters der Rotte 33 a ist der Kaufmann Karl Schotte, Blumenstraße 53, als stellvertretender Rottmeister der Rotte 33 a bestellt und auf sein Amt verpflichtet worden.

Oldenburg, 16. Febr. 1916.

## Stadtmagistrat Oldenburg.

Der Magistrat sucht zum 1. Mai 1916 für die Frauenabteilung der städtischen Flußbadeanstalt an der Hunte eine

### Schwimmlehrerin.

Gesuche sind mündlich oder schriftlich im Rathause, Zimmer 8, zu stellen.

Oldenburg, 18. Febr. 1916

**Stadtmagistrat.**

**Oldenburg,** den 13. Febr. 1916.

Ein **Airedale-Terrier** ist heute eingefangen. Die Auslieferung an den sich als zur Empfangnahme berechtigt Ausweisenden erfolgt innerhalb 10 Tagen durch den Hauswart der Fortbildungsschule, Wallstr. 14, nach vorheriger Zahlung der Fanggebühr von 1 ℳ, der Futterkosten von täglich 70 ₰ und der Inseratkosten von 2,16 ℳ.

## Gemeindevorstand Langwarden.

Die Stelle eines

### Gemeinderechnungsführers

ist zu besetzen. Auch die Rechnungsführung der Kirchengemeinde kann mit übernommen werden. Bewerber wollen sich bis zum 1. März bei dem Unterzeichneten melden.

**Wilh. Renken, Ruhwarden.**

## Gemeinde Ohmstede

Verkauf von

### Hühnerfuttermehl,

bei 20 Pfund Preis 3,50 ℳ. Außerdem für Hühner

### Fettgrieben,

bei 10 Pfund Preis 2,10 ℳ, für Ziegen Futtermehl bei 20 Pfund Preis 4,10 ℳ und Zuckerrübenschnitzel bei 25 Pfund Preis 3,50 ℳ.

Ausgabetage in Bakenhaus Mühle: **Montag,** den 21. Febr., vormittags von 8 bis 12 Uhr für Nadorst, nachmittags von 1 bis 6 Uhr für Donnerschwee. **Dienstag,** den 22. Februar, von 8 bis 12 Uhr für Ohmstede und Bornhorst, nachmittags von 2 bis 5 Uhr für den übrigen Teil der Gemeinde.

Hanken.

Die

## Gemeinde Osternburg

hat **Würstchen in Dosen** zu 5, 30 und 50 Paar.

### weiße Bohnen

und Feldbohnen an Kolonialwarenhändler der Gemeinde abzugeben. Diejenigen Geschäfte, welche hiervon abhaben wollen, müssen sich bis Dienstag, den 22. Februar, mittags 12 Uhr bei den Herren Hilsberg, Hoes, Krummland oder Noll melden.

**Rosenbohm.**

## Gemeinde Eversten.

### Butterkarten

auf Kriegsbutter werden am Dienstag, den 22. d. M., vormittags von 9 bis 10½ Uhr auf dem Gemeindebureau an Einwohner der Gemeinde gegen Vorzeigung der Brotkarte verausgabt.

Bruns.

## Zu verkaufen:

1 Silber-Kaninchen, 3 Wochen tragend, prämiiert mit dem 1. Preise, und 2 belgische Riesen-Rammler zur Zucht, 3 Monate.

**Hartmann, Eversten,** Eichenstraße 9 b.

Osternburg. Zu verkaufen ein 14 Tage altes **Kuhkalb.**

Joh. Steenken, Herrenweg 1.

## Einberufene

können noch **Lebensversicherungen** abschliessen beim **Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart** (gegr. 1875).

**— Volle Auszahlung —** auch im Kriegstodesfalle.

**Sehr mäss. Kriegszuschläge** (im allgem. ½ bis 3%).

Anfragen beantworten: Die **Bezirksdirektion in Bremen,** Hutfilterstr 2/4, s... ämtliche Inspektoren ... ertreter des Vereins.


Landesbibliothek Oldenburg

## Gemeinde Ohmstede

Die Schlußabnahme von

**Roggen**

ist am Mittwoch, den 23. Febr., von 8½ Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, bei Bakenhus in Ohmstede, möglichst in Säcken von 1 oder 1.5 Zentner Inhalt.

Es wird darauf hingewiesen, daß nur vollwertiges Getreide abgenommen wird. Die Abnahme von minderwertigem Getreide sowie von Hinterkorn erfolgt nur bei der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Oldenburg, Rosenstraße.

Hanken.

## Ausverkauf

Steinkimmen. Landwirt Hinrich Strodthoff daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

**Mittwoch,**
**den 8. März d. J.,**
nachmittags 2 Uhr,

**8 kräftige Arbeitspferde,**
**2 tragende Kühe,**
**2 milchg. Kühe,**
**5 Kuhrinder,**
**2 Kuhkälber,**
**1 Bullenkalb,**
**30 Hühner,**
**1 Haushund,**

1 Sonntagswagen (Oppenheimer), 2 Ackerwagen, fast neu, 1 Düngerstreuer, noch neu, 1 Drillmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Mähmasch., 1 Heuwagen, 1 Häckerlingsmaschine, 1 Staubmühle, 1 Strohschneider, 1 gr. Jauchefaß, mehrere Paar Wagenleitern und Bretter, 1 Sackpflug, 6 Eggen, 3 Pferdegeschirre, 4 davon mit neusilbernem Beschlag, 1 Reitsattel und Trense, 5 Wagenketten, Reepe, Eimer, Balgen, Milchkannen, 1 Mehlkiste, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 1 Dezimalwage mit Gewichten usw. usw.:

2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, neu, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Torfkasten, 2 Betten, 1 Bettstelle, fast neu, Tische, Stühle, 1 Wanduhr, 2 Spiegel, 1 Sofa und viele sonstige haus- und landwirtschaftliche Geräte öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp,
amtlicher Auktionator,
Hude.

## Ausverkauf

Lintel. Pächter Friedr. Lange daselbst läßt wegen Aufgabe der Pacht am

**Montag,**
**den 13. März d. J.,**
nachmittags 2 Uhr,

**3 junge tragende Kühe,**
**1 jg. beste Milchkuh,**
**3 Rindquenen,**
(2 belegt).
**3 1½jähr. Kuhrinder**
**2 Bullenkälber,**
4 und 2 Monate alt,
**3 große Läuferschweine**
**50 junge Hühner,**

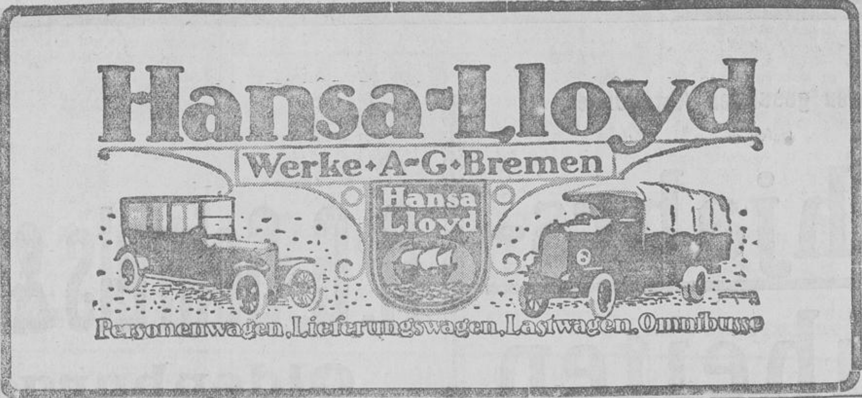
1 Ackerwagen (neu), 1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Dreschmaschinengöpel, 1 Mähmaschine (für Einspänner), 1 Grünschneidemaschine mit Kettenzug, 1 Torfstreumaschine, 1 Staubmühle, Eggen und Pflüge, 1 Schweinekasten, 2 Schiebkarren, 1 Dezimalwaage mit Gewichten und sonstige landwirtschaftliche Geräte:

ferner: 1 großen neuen Sparherd, 1 Viehkessel, 4 Milchkannen, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, Tische und Stühle, 1 Waschtrog usw.:

7 Zentner Pflanzkartoffeln (Junker), 15 Scheffelsaat mit grünem Roggen, 1 fast neuen Schuppen zum Abbruch und 1 Anteil der Molkerei in Wüsting öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Vieh kann in Fütterung bleiben.

G. Haverkamp,
amtlicher Auktionator,
Hude.




Gold. Herrenuhr mit Sprd. f. 80 M zu verk. Off. unter S. 597 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Empfehle meine belg. Riesenrammler zum Decken. Huntemann, Ehnernweg 57 r.

## Verkauf eines Wohnhauses.

Osternburg. Das zum Nachlasse des verstorbenen Bauunternehmers Wilh. Soph. Ferd. Weiß hierselbst gehörige, Stedingerstraße 66 belegene

**Wohnhaus,**

nebst Stall, Haushofraum bezw. Garten, groß 8 Ar 29 Quadratmeter, wird am

**Sonnabend,**
**den 26. Februar d. J.,**
nachmittags 5 Uhr,

in G. Frohms Restaurant (Bremer Straße) zum Verkauf aufgesetzt werden.

Das Haus enthält Unter- und Oberwohnung und befindet sich in gutem Zustande. Der Antritt kann zu Mai d. J. oder auf Wunsch zu einem späteren Termin erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff, amtl. Aukt.,
in Fa.: A. Bischoff & Grimm.

### Gefunden

Gefund. ein Topf m. Schmalz. Nadorsterstraße 117.

Schere gefund. Kastanienallee 45

Bardenfleth. Gefunden eine Handtasche mit Inhalt. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei Johann Wehaus.

### Verloren

**Zahn-Brücke**
mit Taschentuch verloren in der Meinardsstraße. Abzugeben bei Zahnarzt Weber, Gaststraße.

Geldbörse mit Inhalt verloren Melkbrink 43 I.

Verl. Donnerstagnachmittag 20-M-Schein im Gem.-Bureau in Eversten. Geg. gute Bel. abz. bei Frau August Lehmkuhl. Eversten 3, Stalen 7.

Wagenkapsel verloren von Lehe bis Oldenburg. Gegen Belohnung abzugeben bei Carl Driebold, Lehe bei Oldenburg

### Miet-Gesuche

Zum Herbst oder etwas früher

**1 Laden mit Lagerräumen**

(möglichst mit Wohnung) an guter Lage zu mieten gesucht, ev. suche ein Geschäftshaus zu kaufen. Angebote mit näheren Angaben (Miet- oder Verkaufspreis) unter S. 851 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Zu mieten gesucht zum 1. April oder 1. Mai d. J.

**1 Laden**

an bester Lage der Stadt. Offerten mit billigster Preisstellung unter S. 852 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Zwei Landsturmleute suchen ein einfaches **möbliertes Zimmer.** Offerten unter S. 895 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zu November eine größere Unterwohnung in der Dobbengegend. Wilh. J. Fimmen, Moltkestr. 17. Fernsprecher 423.

Herr sucht möbl. Wohn- und Schlafz. mit Tel., nahe a. Bahnh. od. Pferdemarkt. Off. unter S. 855 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine Arbeiterwohnung im Hunteviertel zu Mai oder später gesucht. Offerten unter V. 572 an die Filiale Langestraße 20.

### Zu vermieten

Frdl. möbl. W.- u. Schlafz. i. d. Nähe der Art.-Kas. zu verm. Steinweg 18 parterre.

Osternburg. Zu verm. e. ger. Unterwohnung. Kirchhoffstr. 7.

Zu vm. gut möbl. Wohn- und 2 Schlafzimmer mit sep. Eing., 3 Min. v. d. Infanterie-Kaserne. Jakobistraße 10 parterre.

Die Oberwohnung Hauptstr. 36 ist zu vermieten. Gas, elektr. Licht, Gartenland. Näheres das.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Staulinie 71.

Zu vermieten zum Frühjahr das früher Jürgensche

**Geschäftshaus**

Achternstraße 39. Näheres Achternstraße 49/50.

Kleine Wohnung für 2 Personen zu vermieten zum 1. Mai. Amalienstraße 23.

Zu vermiet. z. 1. April 1916 herrsch. Oberw. u. Unterwohng. Zu erfragen Blumenstraße 37.

**Laden** zu vermieten. Heiligengeiststr. 1.

Eversten. Zu vermieten kleine Unterwohnung mit Gartenland. Teeblengang 1.

Hochhauserstraße ist umständehalber zum 1. Mai moderne Oberwohnung mit allen Bequemlichkeiten und Garten zu vermieten. Preis 600 M. Offerten unter S. 874 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Freundlich möbliert. Zimmer mit Bett, event. mit Stube, sofort zu vermieten. Kurwickstr. 5, 2 Etage, oben.

Zu vermiet. möbliert. Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten. Kreuzstraße 10.

Frdl. Logis. Jul.-Mosen-Platz 1.

## Konfirmanden-Anzüge,

blau und farbig,
bewährt gute Qualitäten.
— Mässige Preise. —

**M. Schulmann**
38 Achternstr. 38.

Zu verm. schöne Oberwohng. mit Land an ruhige Bewohner. Nadorster Chaussee 53 a.

Osternburg. Z. v. e. Wohnung mit elektr. Licht. Land nach Belieben. Bremer Chaussee 49.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Kleine Kirchenstr. 4 a II.

Wohnung in der zweit. Etage mit Balkon, Gas, Wasserleitung und Spülklosett zu Mai an ruhige Bewohner zu vermieten. Albers, Nadorsterstraße 78.

Osternburg. Zu vermieten z. 1. Mai eine 7r. Oberwohnung mit separatem Eingang und Keller, Stall und Gartenland. Weidenstraße 8, 1. Etage.

Ein frdl. möbl. Zimmer mit Bett. Kleine Kirchenstr. 10.

Bloherfelde. Zu verm. eine schöne bequeme Wohnung mit Land an gute Leute. Frau Meyer Ww.

Hinterwohnung. Cloppenburger Chaussee, zu vermieten. Burch. Gätjen.

Zu verm. frdl. möbl. Zimmer. Kirchhoffstraße 6.

Zu vermieten einfach möbl. einzelnes Zimmer oder Wohn- und Schlafzimmer in Osternburg. Offerten unter S. 897 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Osternburg. Z. v. z. 1. März kl. Unterw. Cloppenb. Straße 65.

Osternburg. 2 möbl. Zimmer zu vermieten. Charlottenstraße 6, 1 Treppe, links.

Osternburg. Zu vm. zu Mai e. Unterwohnung an ruhige Bewohner. Sandstraße 43.

Möbl. Zimmer. Humboldtstr. 12.

Zu vermieten zum 1. Mai kl. Wohnung. Georgstraße 40.

Oldenburg. Die im Hause Donnerschweerstraße Nr. 91 befindliche Unterwohnung sowie die in denselben Hause befindliche Oberwohnung habe ich zu vermieten, und zwar die Unterwohnung zum beliebigen Antritt und die Oberwohnung zum Antritt 1. April oder 1. Mai 1916.

Wilh. Müller, Auktionator, Kleine Kirchenstraße 9.

Herrschaftliche Unterwohnung. 7 R. Würzburgerstraße 16.

Stube u. K. billig zu vermiet. Donnerschweerstraße 67.

Zimmer mit Kaffee u. Brötchen 45 J. Markt 22 I.

### Stellen-Gesuche

Kaufmann, 30 J. alt, militärfrei, mit Kontorarb. u. Buchf. vertraut, sucht Stellg., event. zur Aushilfe. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter V. 517 an die Filiale Langestraße 20.

Osternburg. Suche für meine Tochter, welche Ostern d. Schule verläßt, eine Stelle bei besseren Herrschaften. Wilhelmstraße 9.

Für Mädchen, w. Ostern die Schule verläßt, wird Stelle ges. i. Haushalt, wenn möglich, auch zur Aushilfe im Laden. Näher. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

**Einf. jg. Mädchen,**
24 Jahre alt, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellg. zum 1. Mai in einem bürgerl. Haushalt, am liebsten bei älterem Ehepaar oder eintz. Dame, event. auch als Haushälterin. Offerten unter 45 an die Filiale Langestraße 20.

Suche für meinen **Sohn,** 17 Jahre, kaufmännisch vorgebildet, Handelsschule besucht, e. Stelle zur gründlichen Ausbildung im kaufmännischen Gewerbe. Eisen-, Kurz- oder Manufakturwaren bevorzugt. Gehalt nicht erforderlich. Angebote unter S. 898 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Suche für meine Tochter, 16 J., sofort Stelle als **Mädchen nach dem Lande.** Offert. unt. S. 906 an die Expedition d. Bl.

**Junges Mädchen,**
21 Jahre, bereits 4 Jahre in der Kolonialwarenbranche tätig, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter S. 892 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche für meine **Tochter,** 22 Jahre alt, leichte Stellg. als einfaches junges Mädchen bei einzelner Dame oder in kleinem, ruhigem Haushalt gegen etwas Gehalt. Offerten unter S. 882 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Jg. Mädchen, 21 J., mit guter Schulb., im Haush. erf., **sucht Stellung als Kinderfräulein.** Offerten unter S. 9256 an Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.

**Kaufmann,**
repräs., 31 Jahre, militärfrei, mit langer Reiseerfahrung u. vielf. Warenkenntnissen, sucht pass. Stell., resp. sich mit ca. **Mk. 20 000,** später mehr, zu beteiligen. Angebote unt. P. R. 9045 beim Verleger erbeten.

**Stütze,**
27 J., erfahren in allen Zweigen d. Haushalts, sucht zum 1. Mai Stellung in Oldenburg. Offerten mit Gehaltsangaben sind zu richten unter S. 862 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jg. Mädchen, 22 J., sucht z. 1. Mai Stell. i. e. bess., größ. landwirtschaftl. Haushalt. F.-Anschl. u. etw. Gehalt. Offerten unt. S. 854 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Rastede. Ein 19jähriges **Mädchen** in häuslichen Arbeiten und in der Küche erfahren, sucht zum 1. Mai Stellung in einem bürgerlichen Haushalt. Lohn 300 Mark. Näheres bei H. Hoes, Auktionator.

Brake i. Old. Suche f. meine **Tochter,** 17½ Jahre alt, Stellung als junges Mädchen bei Familienanschluß mit Gehalt. Selbige ist in allen häuslichen Arbeiten erfahren. Offerten steht entgegen Wilh. Bogeler.

**Jg. Kontoristin**
(Anfängerin) mit guten Kenntnissen sucht Stellung. Offerten unter S. 878 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Junges Mädchen,**
im Haushalt erfahren, sucht zum 1. Mai Stellung bei Familienanschluß und Gehalt. Offerten sind zu richten an Frau J. de Buhr, Augustfehn.

**Familie**
(3 Personen) übernimmt Bewirtschaftung einer Landstelle. Offerten unter S. 887 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Büroangestellter**
sucht Beschäftigung für die Abendstunden. Off. unter S. 890 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

### Offene Stellen

#### Männliche.

Gesucht zum 1. Mai für eine kleine Landwirtschaft ein **junger Mann** oder ein Knecht, der etwas mit Pferden umgehen kann, gegen hohen Lohn. Offerten unter S. 900 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Malergehilfe** gesucht. Kurwickstr. 7.

Altenhuntorf. Suche auf sofort oder 1. Mai einen zuverlässigen **Knecht** oder Arbeiter zum Milchfahren gegen hohen Lohn und zum 1. Mai eine **Magd** von 15 bis 17 Jahren. Ww. Meyer.

Osternburg. Gesucht ein **Bauarbeiter.** Neubau Ministerium. H. Wille, Stuckgeschäft.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für Kontor und Lager gegen gute Vergütung. Bernhard Högl Hofl., Oldenburg Gr., Nadorsterstr. 10.

**Laufjunge gesucht.**
Aug. Ohmstede, Langestrasse.

Zuverlässiger **Holzfachmann,** welcher mit der Einteilung der Rundhölzer vertraut ist, findet dauernde Stellung. Angebote m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter S. 904 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gesucht Laufjunge n. d. Schulzeit. Heiligengeiststraße 7.

**Teilhaber gesucht**
für den Vertrieb eines gangbaren Artikels mit einem jährlichen Gewinn von ca. 6000 M. Einzahlungsbetrag 1000—1200 M. Schriftliche Offerten unter W. 59 an die Filiale A. Barussel, Donnerschwee.

Rastede. Für eine 100 ha große Moormarschstelle auf bald ein zuverlässiger **junger Mann** oder ein **Großknecht** zur Betriebsleitung. Näheres durch J. Degen, amtl. Aukt.

Schwei. Suche auf Mai d. J. für eine kleine, ruhige Landwirtschaft einen **Knecht** von 14—16 Jahren. Näheres durch Gastwirt Gerdes.

**Ein Arbeiter**
beim Holzfahren findet dauernde Arbeit. H. G. Brand, Holzhdlg., Stau.

Gesucht zum 1. Mai
**1 tüchtiger Knecht,**
welcher sämtlichen landwirtschaftlichen Arbeiten vorstehen kann. B. Fried, Kl. Scharrel.

Landesbibliothek Oldenburg

In unseren gesamten Abteilungen
trafen die

# Frühjahrs-Neuheiten

in grosser Auswahl
ein.

# A. G. Gehrels & Sohn.

**Oldenburg i. Gr.**

◆ Die Ausstellung in unseren Schaufenstern zeigt die neueste Mode. ◆

---

Tüchtiger

## Klempnergeselle

gegen hohen Lohn für dauernde Stellung gesucht.
**Jos. Baro, Klempnermeister, Cloppenburg i. Oldenbg.**

**Berne.** Gesucht auf Ostern

## ein gewandter Bursche,

welcher Lust hat, das Schornsteinfegerhandwerk zu erlernen.
**F. Halscher,** Schornsteinfegermeister.

**Varel.** Gesucht ein

## Tischlerlehrling.

**Wilh. Neker,** Tischlermstr.

---

Gesucht per sofort für dauernde Beschäftigung

## 1 Fuhrmann.

**A. Wollering Ww.** Hofspediteur.

---

Wir suchen zu Ostern ds. Js. einen

## Lehrling

mit guter Schulbildung.
**J. F. Hohenböken,** Manufakturwaren u. Konfektion, **Delmenhorst.**

---

Gesucht wird per sofort auf dauernd ein zuverlässiger, älterer

## Arbeiter,

der das Packen versteht.
**M. L. Reyersbach.**

**Eckwarden.** Für einen größ. landwirtschaftl. Betrieb suche ich zum 1. Mai d. Js. einen erfahr.

## jungen Mann,

der bereit ist, alle landwirtschaftl. Arbeiten mit zu verrichten. Salär nach Uebereinkunft.
**D. F. Kuck.**

---

Gesucht zu Mai ein

## Knecht,

der mit Pferden umgehen kann.
**Theodor Addicks,** Friesch enmoor bei Ovelgönne.

---

Suche f. eine 70 Hektar große Landwirtschaft, wovon 60 Hekt. Weide und 10 Hekt. Acker, einen

## tüchtigen jungen Mann

gegen gutes Gehalt und sambläär Stellung. Offerten unter N. 18 an die Filiale Nadorsterstraße 128

---

Gesucht zu April oder später jüngerer, durchaus zuverlässig.

## Schreiber

für ein Geschäft auf dem Lande. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten unter S. 866 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

Gesucht ein ordnungsliebender

## — Bursche —

für Lagerarbeiten.
**J. G. Kolwey, Kreuz-Drogerie, Langestraße 43.**

---

Gewandte Arbeiter für

## Drehbankarbeiten

sofort gesucht. Nach kurzer Einarbeitung Akkordverdienst.
**Eisenwerk Varel,** Abteil. Presswerk, **Varel i. O.**

---

## Buchhalterin,

in ungekündigter Stellung, bewandert in Korrespondenz, Bank-, Kassen- und Lohnwesen, bisher in großen Betrieben tätig, sucht, Familienverhältnisse halber, per Mai ds. Js., eventl. früher oder später, in Oldenburg oder Umgebung geeignete Stellung.
Offerten unt. S. 856 an die Exped. d. Blattes.

---

**Erstklassige Weingrosshandlung** sucht
**tätigen zuverlässigen Platzvertreter**
mit Umgegend, möglichst mit wertvollen Beziehungen zur Privatkundschaft, oder aber gut eingeführt bei Wiederverkäufern. Genaue Angebote mit Anspr. u. Refer. erb. unt. **G. 45 an Daube & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.**

---

Wir stellen ständig

## Tischler u. Schlosser

für dauernde und lohnende Beschäftigung ein
**B. Holthaus,** Maschinenfabrik-Akt.-Gesellschaft, **Dinklage i. Old.**

**Rastede.** Gesucht auf Ostern oder Mai ein

## Lehrling

für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei.
**Heinr. Bohlen.**

---

Gesucht zu Ostern

## 1 Lehrling

für meine Buchdruckerei.
**B. Scharf.**

---

Gesucht zu Ostern ein

## Lehrling

mit Einjährigenschein. Schriftliche Offerten an
**Eberhard Dietert,** Kolonialwarengroßhandlung, Annastenstraße 4.

---

Gesucht ein zuverlässiger Arbeiter
auf dauernde Beschäftigung.
**Karl Wempe,** Oldbg. Bettfedernreinigungsanstalt.

---

Gesucht zu Mai ein

## Lehrling

f. meine Bäckerei u. Konditorei.
**Bernh. Helmerichs,** Donnerschweerstraße 59.

---

## Hausdiener gesucht.

**S. Hahlo.**

---

**Weibliche.**

**Varel.** Zum 1. Mai ein

## sauberes Mädchen

oder einfaches junges Mädchen nicht unter 16 Jahren.
**Frau Bücherrevisor Reuter.** Moltkestraße 16.

---

Aelteres zuverlässiges

## Mädchen

zum 1. Mai gesucht.
Achternstraße 1.

---

Zum 1. April wird zuverlässiges junges

## Mädchen

für Buchführung und Laden eines Delikatesswaren-Geschäfts gesucht. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unter S. 883 an die Expedition d. Blattes.

---

**Maschinenschreiberin** gesucht. Angebote unt. N. 19 an die Filiale Nadorsterstr. 128.

---

Gesucht zum 1. Mai eine

## Großmagd.

**D. Müller,** Süder-Friesch enmoor.

---

Suche zu Mai eine

## kleine Magd

oder einf. jung. Mädchen für Landwirtschaft.
**Georg Gloystein,** Eckfleth bei Bardenfleth.

---

**Elsfleth.** Ges. zum 1. Mai ein

## junges Mädchen,

im Haushalt und Nähen etwas erfahren, guten Gehalt.
**Frau Ida Bremme.**

---

Gesucht auf Mai ein

## Mädchen,

das gut melken kann, gegen hoh. Lohn. Anzufragen bei **Anton Freis, Eversten,** Alkenweg.

---

## Gesucht besseres Mädchen,

das kochen und waschen kann, Hausarbeit übernimmt und etwas schneidern kann. Näheres in der Filiale Langestraße 20.

---

Auf Mai für einen ländlichen Haushalt ein tüchtiges

## junges Mädchen

gesucht.
Anerbieten unter S. 899 an die Expedition d. Bl.

---

Gesucht zur Erlernung des Haushalts ein

## junges Mädchen

in ein Forsthaus (ohne Landwirtschaft) in St. Andreasberg im Harz. Pension nach Uebereinkunft.
**Frau Förster Ballerstedt.**

---

Gesucht auf sofort bis Mai zur Hilfe im Haushalt ein

## tüchtiges Mädchen.

Lindenstraße 59.

---

**Gr.-Haverkamp bei Hude.** Gesucht zum 1. Mai ein

## tüchtiges Mädchen.

**G. Haverkamp.**

---

Wegen Erkrankung gesucht z. 1. März ein

## junges Mädchen

zur Erlernung der besseren Küche, das zu Hause schlafen kann. Zum 1. Mai ein

## akkurates Mädchen

für Küche und Haus.
A. Ennefke, Pensionat, Pferdemarkt 5.

---

**Varel i. Old.** Suche zum 1. Mai ein tüchtiges, durchaus zuverlässiges

## junges Mädchen

für Laden und Haushalt.
**Frau Fr. Mecklenburg,** Bäckerei.

---

Gesucht für mein Geschäft ein fleißiges, ordnungsliebendes

## junges Mädchen.

**Carl G. Onckens Hofdruckerei,** Langestraße 3.

---

Rahde bei Kirchhatten. Gesucht zum 1. März oder April ein tüchtiges zweites

## junges Mädchen,

das melken kann, bei Familienanschluß und Gehalt. Ferner zu Mai ein

## junger Mann

für Landwirtschaft und Hausschlachterei.
**G. Grashorn.**

---

Für unseren bürgerl. Haushalt auf dem Lande in der Nähe von Brake suche ich zum 1. Mai ein freundliches, tüchtiges

## junges Mädchen

von 16 bis 18 Jahren, welches sich allen vorkommenden Arbeiten unterziehen gegen Gehalt u. Familienanschluß. Offerten unter S. 891 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

Gesucht zum 1. März oder später für einen bürgerlichen Haushalt von 2 Personen eine zuverlässige

## Haushälterin.

Offerten unter S. 893 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

**Eckwarden.** Für einen mittl. landwirtschaftlichen Haushalt hies. Gegend suche ich zum 1. Mai d. Js. oder früher ein

## junges Mädchen.

Nähere Auskunft erteilt
**D. F. Kuck.**

---

**Westerholt.** S. z. Mai e. Mädch. von 14 bis 16 J. **H. Rüther.**

---

**Großenmeer.** Suche auf gleich oder Mai ein

## Mädchen,

welches mit melken will.
**Adolf Stenie.**

---

**Osternburg.** Ges. z. 1. Mai ein **ordentl. Mädchen,** welches melken kann, gegen hohen Lohn. Näheres **Ulmenstr. 18.**

---

Tüchtiges sauberes Mädchen mit guten Empfehlungen, das im Kochen und Nähen und in sämtlichen häuslichen Arbeiten erfahren ist, für April oder später für besseren Hausb. gesucht.
**Frau Kapitän Filsinger,** Geestemünde, Barbarossastr. 9.

---

Für einen besseren Haushalt auf dem Lande wird auf sofort zur Aushilfe, event. für dauernd, gegen guten Lohn ein einfaches

## junges Mädchen

oder tüchtiges Dienstmädchen gesucht, das alle häuslichen Arbeiten übernimmt und etwas kochen kann. Offerten unter S. 871 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

---

Gesucht zum 1. Mai ein

## junges Mädchen

von 16–17 Jahren für Laden und Wirtschaft auf dem Lande. Offerten unter S. 846 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

---

Zum 1. Mai ein sauberes

## Mädchen

für Küche und Haus gesucht, das gut waschen kann.
**Frau Emma Reyersbach,** Roggemannstr. 25.

---

Gesucht auf Mai ein möglichst älteres

## junges Mädchen

zur Führung des Haushalts ein. älteren alleinstehenden Herrn auf dem Lande. Off. unter S. 863 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

**Pensionen.**

Gesucht zu Ostern für eine Schülerin von auswärts, welche die Cäcilienschule besuchen soll.

## eine gute Pension,

wo dieselbe bei den Schularbeiten beaufsichtigt werden kann. Offerten erbeten unter S. 876 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

---

## Pyrmont.

Zur Erlernung des Haushalts und Kräftigung der Gesundheit finden junge gebildete Mädchen freundliche Aufnahme von Mai bis Oktober. Preis 250 M.
**Villa Wagner.**

---

## Bad Pyrmont ◆ Töchterheim Mehring

Junge gebildete Mädchen finden freundliche Aufnahme zur Erlernung des Haushalts, der feinen Küche, gesellschaftlicher Formen. Wissenschaftlich. Kurgebrauch. Vorzügl. Verpflegung. Langjährige Empfehlungen.

---

**Bad Oeynhausen** Prospekt gratis
heilt Rheuma, Gicht, Herz-, Nerven- u. Frauenleiden.

**Hotel Deutscher Kaiser** ● **Pension Stickdorn**
Altbek. gutbürgerl. Häuser. Volle Pension m. Zim. M. 4.50–6.–

---

**Thüringer Waldkurheim**
**Friedrichroda,** Offizier-Genesungsh.) **Dr. Lois** Hervorr. Lage, Südseite. Physik. diät. Therapie.
Eigene bewährte Kur bei all. nerv. Erkrank. Ausk. San.-Rat Dr. Lois

Landesbibliothek Oldenburg